



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

553 (1.12.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265835)

jedem-
deutschen
ein
Fahrrad

ma-Rad

romrad
46.50

raßenzepp
67.50

rad
53.-

rom-Ballon-
68.-

27.00
35.00
28.00
31.00

NEN

ständig über 300
Neuheiten und
Bilderbar.

Jugendräder
erlangen Sie Katalog



E 2,1

phonie

die herrlichen
erschiffte des
ristalls. Werke
er Schaffens-
Sehen Sie sich
gl die Fenster
große

nachts-
chau

zlen

platz
pezialhaus ant

Waffenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das "Waffenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM., bei Trägersubskription zusätzlich 0,50 RM., bei Wohnortsubskription zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Wohnortsubskription entgegen. Ist die Zeitung am Ortweilen (auch durch höhere Gewalt) vermindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Reichsteilen. — Für unbedingte eingelebte Abonnentpflicht wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme: für Wochenabgabe 18 Uhr, für Abendabgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch, Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausdrucksdruck: Das Waffenkreuzbanner, Strohmarsch 4960. Verlagort Mannheim

Früh-Ausgabe A 4. Jahrgang Nr. 353

MANNHEIM

Samstag, 1. Dezember 1934

Ein Großkampftag des Winterhilfswerks

Der Tag der nationalen Solidarität

Führende Männer des neuen Deutschlands sammeln für die bedürftigen Volksgenossen

(Eigener Bericht des NW.)

Karlsruhe, 30. Nov. Samstag, den 8. Dezember werden die führenden Männer des neuen Deutschland in einer einzigartigen Weise ihre Solidarität mit den Armen und Bedürftigen unseres Volkes bekunden.

Im ganzen Reich findet an diesem Tag eine Sammlung für das Winterhilfswerk statt, die unter Leitung des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Dr. Goebbels, steht. Die verantwortliche Leitung der Sammlung in den Gaue liegt bei den Propagandaleitern bzw. bei den Landesstellenleitern, in den Kreisen bei den Kreispropagandaleitern und in den Ortsgruppen bei den Ortsgruppenleitern.

An diesem Tag der nationalen Solidarität werden die höchsten Amtsinhaber der Partei mit allen ihren Gliederungen, des Staates, der Gemeinden, der Kunst, der Wissenschaft und Wirtschaft, Minister, Ministerialräte, Landräte, Richter, Staatsanwälte, Architekten, Professoren, Lehrer, Oberbürgermeister und Bürgermeister, Schriftleiter, Zeitungsverleger, Theaterintendanten, Schauspieler, Dirigenten, Maler, Bildhauer, Buchhändler, Präsidenten der Handels- und Handwerkskammern usw. in Stadt und Land für das Winterhilfswerk sammeln.

Der Chef der Stabs der SA, der Reichsführer der SS und der Reichsjugendführer haben einen entscheidenden Befehl an die ihnen unterstellten Gliederungen erlassen.

Gesammelt wird von 16 bis 19.30 Uhr auf den Straßen und anschließend in den Gaststätten, Theatern, Kinos usw. Jeder Sammler erhält eine Sammelbüchse der NSD mit der Aufschrift „Tag der nationalen Solidarität“.

Nächst dabei ist, die Wertung dieser Rückstände auf Vorberungen, die auf französischer Seite geplant ist, zu erleichtern und die Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Es ist ferner ein deutsch-französischer ständiger

Regierungsausschuss eingesetzt worden. Er hat die Aufgabe, laufend alle Fragen zu verfolgen, zu besprechen und zu regeln, die sich aus der Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern ergeben.

Schulen in größtmöglichem Umfang ein, ebenso die Berufsangehörigen.

Indem man die ganze Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ein Teilgebiet des öffentlichen Lebens, die Gefahren und Schäden durch Unfälle, konzentrierte, werde sich auch hier der Zusammenhang allen Geschehens in Deutschlands offenkundig und daraus würden außerordentlich wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden können, die ihren bleibenden Wert hätten.

Präsident Kauff von der Landesversicherungsanstalt erläuterte einige Hauptgesichtspunkte der Aktion. Eine große Zahl Erwerbsloser, die neu in Arbeit gekommen seien, seien dieser entpöndt und mit der modernen Maschine nicht vertraut. In den Arbeitsdienst seien junge Menschen aus allen Schichten, Studenten, Angestellte usw. gekommen, die überhaupt noch nie körperlich gearbeitet hätten. Daraus ergäben sich viele Gefahrenmomente.

Dem Schutz der Jugend müsse besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Unfallverhütungswoche werde mit der Erziehung der Bevölkerung auf Grund des neuen Reichsstrabengesetzes in engem Zusammenhang stehen. Sie werde weitaus dazu beitragen, der Bevölkerung die Gefahren der Straße vor Augen zu führen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Aktion werde klar, wenn man sich vor Augen halte, daß durch Unfälle jährlich rund 200 Millionen Mark dem Volkvermögen verloren gingen.

Unfallverhütung heißt die Parole!

Die Unfallverhütungswoche im Gau Baden vom 3. bis 9. Dezember

(Eigener Bericht des NW.)

Karlsruhe, 30. Nov. In der Zeit vom 3. bis 9. Dezember d. J. wird im Gau Baden auf breiterer Grundlage eine Unfallverhütungswoche veranstaltet, die von dem Gedanken ausgeht:

„Je weniger Unfälle, desto mehr Volkvermögen, je mehr Volkvermögen, desto mehr Mittel für die Arbeitsbeschaffung.“

Erkenntnis der Gefahr ist halbe Gefahr. Diese Einsicht und die Abwehrmittel gegen die Gefahr in allen Erscheinungen des öffentlichen Lebens dem ganzen Volk bekanntzumachen, ist das Ziel der Unfallverhütungswoche. In den Dienst der umfassenden Aufklärung werden Plakat- und Flugblattpropaganda, Presse, Rundfunk, Schule, Parteigliederungen usw. gestellt.

Träger der Aktion sind die Abteilung aktive Propaganda und Abteilung Arbeitsbeschaffung der Gaupropagandaleitung einerseits, sowie die Landesversicherungsanstalt Baden, Berufsangehörigen, Krankenkassen andererseits. Die Vorbereitung der Propagandarbeit erfolgt durch einen Arbeitsausschuss, dem Vertreter der genannten Organisationen angehören.

Freitagvormittag berief die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Vertreter der Presse zu einer Besprechung im früheren Landtagsgebäude, in der die Richtlinien zur Durchführung der Unfallverhütungswoche bekanntgegeben wurden.

Der Gaureferent für Arbeitsbeschaffung, Pa. Ricles, stellte fest, daß der Kampf gegen die Gefahr einen wesentlichen Abschnitt der badischen Arbeitsbeschaffungsschicht darstelle. Der weitaus größte Teil der Unfälle sei auf Leichtsinn und Außerachtlassung der primitivsten Schutzvorschriften zurückzuführen. Dafür müßten ungeheure Werte aufgewendet werden, die einer produktiven Arbeitsbeschaffung verloren gingen.

Die Unfallverhütungswoche werde nach ganz neuartigen Gesichtspunkten unter Zuhilfenahme der modernsten Propagandamittel durchgeführt.

Die Partei stelle sich mit ihrer ganzen Schlagkraft geschlossen in den Dienst der Sache, die so zu einer Sache des ganzen Volkes werde.

Der Staat schalte sich durch Anweisungen an seine Verkehrsorgane, durch Aufklärung in den

Japanfeindliche Ausschreitungen in Arizona

Tokio, 30. Nov. Der japanische Generalkonsul in Los Angeles telegraphierte dem japanischen Außenministerium, daß es im Salt-River-Tal in Arizona erneut zu japanfeindlichen Ausschreitungen gekommen sei. Mehrere Amerikaner hätten zwei Bomben in der Nähe von japanischen Farmen geworfen, ohne daß die amerikanische Polizei eingeschritten sei, soweit sich aus den bisher vorliegenden Berichten ergeben lasse. Der japanische Generalkonsul hat bei Gouverneur Moore einen Protest eingelegt.

Das japanische Außenministerium teilt dazu mit, daß nach dem Eintreffen des Berichtes des japanischen Botschafters Saito die Regierung einen scharfen Protest in Washington einlegen werde. Die japanfeindlichen Ausschreitungen in den Vereinigten Staaten haben in japanischen politischen Kreisen große Beunruhigung ausgelöst.

Polnische Prinzessin in der Tschechoslowakei verhaftet

Budapest, 30. Nov. An der ungarisch-tschechischen Grenze hat sich ein vielbemerkter Zwischenfall ereignet. Die polnische Prinzessin Sapicha, die zu einer Hochzeitsfeier nach Budapest reisen wollte, wurde an der Grenze von der tschechischen Polizei angeblich wegen Schmäherungen der Tschechoslowakei verhaftet und ist bisher noch nicht auf freien Fuß gesetzt worden. Der Zwischenfall wird von der hiesigen Presse als bezeichnend für das gespannte Verhältnis zwischen Polen und der Tschechoslowakei hingestellt.

Tagung des Reichsverkehrsrates



Der Reichsverkehrsrat trat in Berlin zu einer Tagung zusammen. Unser Bild zeigt Staatssekretär Köntig bei der Rede. Links neben ihm Ministerialdirektor Brandenburg. Vom Redner nach rechts: Reichsverkehrsminister von Eickstädt; Ministerialrat Oppermann; Geheimrat Dr. Wehrmann.

Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 30. Nov. (SB-Funk). Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor zwei Wochen in Paris begonnen haben, sind am heutigen Freitag zum Abschluß gekommen. Das wesentliche ist, daß die Verträge, die im Juli zur Regelung des deutsch-französischen Waren- und Zahlungsverkehrs und des Arbeitsdienstes in Berlin abgeschlossen wurden, nur um drei Monate verlängert werden, d. h. vom 1. Januar bis 31. März 1935. Die Berliner Abmachungen sind in einer Reihe von Punkten verbessert und erweitert worden.

Die beiden Abordnungen waren besonders bemüht, die Unzuträglichkeiten abzustellen, die sich bei der Durchführung der Bestimmungen über den Verrechnungsverkehr ergeben haben. In dieser Beziehung sind wertvolle Verbesserungen und Erleichterungen in den Verrechnungsverfahren vereinbart worden. Alle Vereinbarungen haben zum Ziel, dem deutsch-französischen Warenverkehr im Rahmen des zur Zeit Möglichen besser auszugleichen.

An den Verhandlungen ist außerdem die Frage der rückständigen Warenforderungen eingehend behandelt worden. Die

Laval verteidigt seine Politik

Die Rede des französischen Außenministers vor der Kammer / Frankreichs Stellung zu Deutschland

Paris, 1. Dez. (H.B.-Nunt.) Im Zeichen des verstorbenen Außenministers Louis Barthou begann vor mehr oder weniger leeren Rängen Freitagabend um 11 Uhr die dritte Sitzung der Kammer, die den Haushalt des Außenministeriums gewidmet ist.

Außenminister Laval verlas seine außenpolitische Erklärung, in der es u. a. folgendermaßen heißt: „Die Interessen unseres Landes bedecken sich mit denen des Friedens. Um beide zu verteidigen zu können, muß unser Land stark sein, was wiederum die innere Ordnung und die Gesundheit unserer Finanzen voraussetzt. Europa ist beunruhigt. Die Völker verfolgen die Haltung ihrer Führer und fordern von ihnen, ihre Hoffnungen in die Tat umzusetzen. Es gibt für einen Außenminister Frankreichs kein edleres Bild als an diesem mehr denn je notwendigen internationalen Werk der Wiederveröhnung und der Stärkung des Friedens zu arbeiten. Diese Politik verfolgen wir.

Frankreich hat Verhandlungen mit Italien aufgenommen, die sich unter günstigen Bedingungen abspielen. Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Engerhaltung der Freundschaft beider Länder. Wenn man die Zusammenarbeit von allen Schwierigkeiten befreit, so werden sie die gegenseitige Freiheit wiedergewinnen, die notwendig ist, um sich die europäische Verantwortlichkeit teilen zu können.

Ich brauche wohl nicht besonders darauf hinzuweisen, daß diese Verhandlungen nicht ganz ihren Zweck erfüllen, wenn sie nicht gleichzeitig alle Garantien für eine Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente und insbesondere mit Südslawien bieten. Die französisch-italienische Annäherung wird sich deshalb auch auf die Interessen eines großen Teils der europäischen Völker ausdehnen. Die Franzosen werden der Verständigung mit Italien nichts von dieser ihrer Auffassung opfern. Nichts wird die Treue Frankreichs zu seinen Verbündeten schmälern, und diese Versicherung gilt um so mehr, wenn es sich um ein Volk handelt, das gerade in diesem Augenblick durch die gleichen traurigen Ereignisse betroffen worden ist wie Frankreich, nämlich Südslawien. Die Verhandlungen mit Italien müssen über die Unabhängigkeit Oesterreichs hinaus zu einem Abkommen führen, das den Frieden in diesem Teile Europas festigt.

Zur gleichen Zeit verhandelt Frankreich über die Bedingungen eines gegenseitigen Westeuropas, der dieselben Ergebnisse für Osteuropa herbeiführen soll. Bei keiner dieser Verhandlungen verfolgt Frankreich eigenartige Ziele.

Ohne sich um die Innenpolitik oder die Form des Regimes zu kümmern, ist Frankreich bereit, mit allen Ländern diese Politik der Wiedererhöhung zu betreiben, die dasselbe Ziel verfolgen.

Niemand ist ausgeschlossen, und deshalb kann diese Politik nicht als ein Angriffsmittel gegen irgend einen Staat ausgelegt werden. Alle interessierten Länder sind bereits oder werden noch angegangen worden. Alle Regierungen, mit denen man auf dem Fuße der Gleichheit und unter Berücksichtigung ihrer Würde verhandeln wird, werden aufgefordert werden, sich genau zu äußern, ob sie ihren europäischen Pflichten nachkommen wollen oder sich ihnen entziehen.

Es gibt einen Grundsatz, dessen Notwendigkeit jeder anerkennen muß. Das ist die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenzen. Wer diese Grenzen anders ziehen will, führt den europäischen Frieden.

Man fragt sich oft, wohin die Politik führt, die Frankreich seit einiger Zeit mit Sowjetrußland geführt hat.

Man fragt sich andererseits, ob die französische Regierung nicht daran denke, mit Deutschland eine besondere Politik einzuleiten.

Man versucht, Zweifel an der Kontinuität und Einheitspolitik der französischen Außenpolitik aufkommen zu lassen. Die französische Regierung hat aber nur eine Haltung.

Sie ist mit der Schaffung einer internationalen Zusammenarbeit beschäftigt und wünscht dieser Zusammenarbeit keine zweiseitigen Verträge hinzuzufügen. Rußland ist vollkommen einig mit Frankreich über dieses kollektive Vorgehen, dessen Initiative es mit ergriffen hat. Die französisch-russische Solidarität wird offen zutage treten zugunsten aller und zugunsten der Festigung des Friedens Osteuropas. Deutschland ist eingeladen worden und wird erneut unter den gleichen Bedingungen wie alle anderen Länder eingeladen, diesem gegenseitigen Westeuropas beizutreten, in dem es die gleichen

Garantien findet, wie die, die es den anderen Ländern zuteil werden läßt.

Der Reichskanzler Hitler hat seinen Willen zum Frieden kundgetan. Wir fordern ihn auf, seine Worte in Handlungen umzusetzen, indem er sich der Politik anschließt, die wir in Osteuropa verfolgen.

Gewisse Leute fragen sich, warum Frankreich sich so eifrig an einer Politik interessiert, die einen großen Teil der europäischen Länder umfaßt, und ob es sich dadurch nicht weit von seinen eigenen Grenzen entfernt, Verantwortlichkeiten zusieht, die es verhindern könnte. Die Wahrheit ist aber die, daß es mit einer derartigen Politik die Risiken eines Krieges vermindert, denn in der heutigen Zeit würde ein solcher Krieg auf keinen besonderen Teil Europas beschränkt bleiben. Die Erfahrung hat dies gelehrt.

Wir haben stets behauptet, daß die Sicherheit zunächst garantiert sein muß, um an die Einschränkung der Rüstungen zu gehen. Mangels jeder Garantie eines gegenseitigen Westeuropas in einem verirrten Europa mühten die einen Völker den anderen, da sie nur auf ihre eigenen Kräfte rechnen können.

Deshalb müssen sie in der Weiterentwicklung ihrer Rüstungen das einzige Instrument für ihre Sicherheit bieten. Durch die Herstellung eines weit genug ausgeprägten Netzes von Kollektivpacten, die festsicher unterzeichnet werden, kann man hoffen, unter den Nationen das Vertrauen wiederherzustellen, das allein als die Vorbedingung für das

schönste menschliche Werk angesehen werden muß: nämlich die internationale Verständigung für die Einschränkung und Begrenzung der Rüstungen.

Vorgestern hat Baldwin vor dem englischen Unterhaus die Beunruhigung dargelegt, die sein Land für den europäischen Frieden infolge der starren deutschen Aufrüstung in Verbindung der Klauseln des Versailler Vertrages spürt (!) Der ehrenvolle Staatsmann hat nicht desto weniger die sofortigen Maßnahmen genauer darlegen müssen, die England ergreifen wird, um sich gegen die Gefahr zu schützen.

Gegenüber der Beratung des französischen Haushalts für das Kriegsministerium hat eine englische Aussprache stattgefunden. Sie interessiert alle Garantien der europäischen Ordnung. Reichskanzler Hitler hat erklärt, daß die augenblicklichen Grenzen Deutschlands ihm genügen. Um seine Militärpolitik zu rechtfertigen, hat er auf die Bürde seines Landes hingewiesen. Wie wird er morgen aber eine ähnliche Rechtfertigung finden, wenn Deutschland, das niemand bedroht, sich weigert, seinen Anteil an der kollektiven Organisation des Friedens, so wie er ihm angeboten worden ist, zu nehmen, d. h. in der ganzen moralischen Rolle, die einem großen Lande vorbehalten ist, dessen Solidarität für das Gelingen und die Zukunft der europäischen Allgemeinde entscheidend sein kann.

Wir denken nicht daran, vor der durch die deutsche Aufrüstung gegebenen Tatsache uns zu beugen oder uns den Verpflichtungen zu entziehen, die sie

Frankreichs Arbeiter: Tschechen statt Polen

Beobachtungen im Karlsruher Bahnhof

(Eigener Bericht des HB)

Karlsruhe, 30. Nov. Donnerstagmittag gegen 2 Uhr bot sich in der Karlsruher Bahnhofshalle ein ungewöhnlicher Anblick. Durch die Sperre ergoß sich ein bunter Menschenstrom; fremdländische Leute erfüllten die Halle. Es waren fast durchweg Frauen, wohl über hundert, alle ärmlich gekleidet. Die bunten Kopftücher ließen nur einen schmalen Spalt für die dreieckigen tschechischen Gesichtertel. Als und zu trüppel ein Kind an der Hand der Mutter daher und einige nicht sehr saubere Männergestalten beschloffen den Zug.

Im Wartesaal harrierte schon eine dampfende Suppe der Antikamlinge, die nicht wenig hungrig schienen. Hier hatte man Mühe, die fremden Gäste etwas näher zu betrachten. Es waren Tschechen; in ihrer Begleitung befanden sich französische Agenten, die jeden ihrer Schritte peinlich überwachten. In einem Sonderzug hatten sie ihre Heimat verlassen, um nach Frankreich zu fahren, die Frauen, um zu ihren Männern zu gelangen, die bereits in Frankreich Weiswitzung gefunden hatten, die Männer, um dort als Fabrikarbeiter ihr Brot zu verdienen. Sie treten an die Stelle der von Frankreich rüchlos vertriebenen und des Landes verwiesenen polnischen Arbeiter, die in Frankreich jahrelang für lächerlichen Lohn die Arbeit getan hatten, für die sich der Franzose für zu gut hält.

Sie waren alle nicht freudig gestimmt, die seltsamen Reisenden, schweigend schickten sie ihre Suppe. Mäher Wild! Schweife gedankenvoll in die Ferne, wie in eine ungewisse Zukunft.

Namen wurden aufgerufen, die Bahrmäßigkeiten erledigt. Eine nach der andern der Frauen bog sich zu einem Tisch und schrieb langsam und unsicher ihren Namen in ein Nest. Sie trugen teilweise hohe Schafstrieckel. Eine zerlumpte Frau hat ein Kind auf dem Arm, das barsch war trotz der Kälte. Aus der Kleidung und den Gesichtern der Leute spricht die Armut und das Elend. — Ob es ihnen drüben wohl besser gehen wird, bei ihren französischen Freunden?

Wie Levy zu seinen Millionen kam

Ein groß angelegter Kreditwindel / Das bringt nur ein Jude fertig

Paris, 30. Nov. Die mit der Untersuchung der Skandalaffäre „Levy u. Levy“ betrauten Justizstellen konnten auch gestern die französische Öffentlichkeit mit einer neuen Sensation beliefern. Es handelt sich dabei um die Aufdeckung eines großangelegten Kreditwindels, die Klarheit darüber schafft, wie Charles Levy, der an Versailles seinen Vetter Josef fraglos weit übertraf, zu seinen Millionen kam.

Das von Levy geleitete Institut hatte im August d. J. von der Bank für Indo-China einen Kredit von nicht weniger als 17 Millionen Franken erhalten. Wie sich nun jetzt herausstellt, hat Charles Levy bei dieser Bank eine große Anzahl von Helfershelfern gehabt, durch deren „Vorkarbeit“ die Indo-Chinesische Bank dazu veranlaßt wurde, Levy diese Millionen Kredit zu geben. Als Gegenleistung nämlich ließ Levy aus den Tresoren des von ihm geleiteten Finanzinstituts durch Angestellte der Indo-Chinesischen Bank große Mengen von Obligationen-Papieren Kriegsbeschäftigter in das Gebäude der Bank für Indo-China schaffen. Diese Obligationen aber, für die Levy den 17-Millionen-Kredit erhielt, stellten sich nachher als vollkommen wertlos heraus. Allem Anschein nach waren mehrere Angestellte der Indo-Chinesischen Bank über die betrügerischen Pläne Levys genauestens informiert und haben sich gegen entsprechende Bezahlung zu Helfern der jüdischen Vetter gemacht. Die Leitung der Indo-Chinesischen Bank erklärt jetzt, daß sie dieses Kreditgeschäft namentlich darum für durchaus real hielt, weil es sich bei dem Finanzinstitut Levys ja um ein unter staatlicher Kontrolle stehendes Unternehmen handelte. Aber selbst eine staatliche Kontrolle scheint in

Frankreich, wie dieses Beispiel lehrt, großzügige und ertragreiche Millionen-Schwindeleien nicht auszuschließen.

Brennende Grube im Saargebiet

Saarbrücken, 30. Nov. Auf der Grube „Hirsbach“ bei Dudweiler brach in der Nacht zum Freitag ein Feuer aus, das bis zur Stunde noch nicht gelöscht werden konnte. Die Nachtwärter hatte sich gerade an die Arbeit begeben, als in der Abteilung 4, Flöz 13 der dritten Tiefbaufohle plötzlich aus noch nicht geklärt Ursache aus einem Kohlenstos Flammen herauszuschlugen. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich. 12 Bergleute, die an der Brandstelle gearbeitet hatten, erlitten Gasvergiftungen. Sie wurden ins Knappschafts-Krankenhaus Sulzbach gebracht. Die Vergiftungen sind glücklicherweise nur leichter Natur, so daß ein Teil der Erkrankten bereits wieder entlassen werden konnte. Ueber die Ursache des Brandes konnte Genaueres noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß sich durch Schlägen oder Stoßen eine Gaslater entzündet hat. Das Brandrevier wurde sofort geräumt. Auch heute vormittag konnte die Belegung nicht einfahren. Man hofft, den Brand engültig eindämmen zu können.

Eine verschollene Stadt in Transbaikalien

Moskau, 30. Nov. Im Bezirk Borsjan in Transbaikalien wurden die Ruinen der Stadt Chuande Balgah entdeckt, die aus dem 13. Jahrhundert, der Blütezeit des großen mongolischen Reiches, stammt. Allem Anschein nach war die Stadt die Residenz des Mongolenfürsten Temug-Otschigin, eines Bruders Dschingis-Khans. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

uns auferlegt. Aber wir wollen glauben, daß Deutschland in dem Augenblick, wo es seine Sorge um den Frieden verliert, verlernt wird, daß es seine moralische Verantwortlichkeit vor den anderen Ländern nur noch befördert, wenn es sich weigert, an dieser Politik der Zusammenarbeit mitzuarbeiten, zu der es von allen aufgefordert wird. Ich wiederhole, daß es sich um eine ehrliche Einladung handelt, die wir ihm gemacht haben.

Zwischen Frankreich und Deutschland gibt es keine territorialen Streitfragen. Die Saarfrage muß normal und für beide Länder zufriedenstellend geregelt werden.

Sie ist durch den Friedensvertrag in einen internationalen Rahmen gebracht worden, den sie beibehalten muß. Es hängt von Deutschland ab, ob sich die Volksabstimmung unter normalen Bedingungen vollzieht. Wir für unser Teil haben nur den einen Wunsch, die Abstimmungsfrist und das Abstimmungsergebnis gewahrt zu sehen. Wir beugen uns von vornherein dem Ergebnis dieser Abstimmung. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Ordnung nicht gefährdet wird.

Frankreich bleibt auch weiterhin bereit, seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen, wie es seine Pflicht ist. Wir bitten außerdem andere Länder, mit uns zusammen in der Aufgabe der Polizei zur möglichen Wiederherstellung der Ordnung zu übernehmen.

Wir erklären vor Deutschland und vor der Weltöffentlichkeit ohne irgend einen Hintertürkens unseren Wunsch, nichts zu übernehmen, was nicht strikt in den internationalen Rahmen fällt.

Wir haben berechnete Interessen zu vertreten. Unsere Unterhändler im Dreierausschuß haben Anweisungen erhalten, um diese Interessen zu verteidigen.

Laval erklärte sodann, daß Frankreich seinen Glauben in die internationale Politik der Zusammenarbeit und in den Völkerbund nur wieder zum Ausdruck bringe, indem es bis zum Schluß sämtliche im Zusammenhang mit dem Saarproblem aufgeworfenen Fragen unter der Autorität des Völkerbundes behandle. Es sei außerdem ein erhebliches Zeichen für das Vertrauen in den Völkerbund, daß Südslawien durch seine Klage vor dem Genfer Gremium gegeben habe. Dies sei der Grund mehr für die Vertreter Frankreichs, dem Völkerbund seine Unterstützung nicht zu verweigern.

denn die französische Regierung betrachte die Weiterentwicklung des Völkerbundes als eine unerlässliche Bedingung für die Aufrechterhaltung und Stärkung des Friedens.

Rur im kollektiven Rahmen und in den Stenzen des Völkerbundes wüßte Frankreich seine Bemühungen um den Wiederaufbau Europas fortzusetzen.

Laval gab der Hoffnung Ausdruck, daß er durch seine Erklärungen die Zweifel und Beunruhigung bei jenen ausgeräumt hätte, die durch die seitherigen Bemühungen der französischen Regierung alarmiert sein könnten.

Er habe der Kontinuität der französischen Politik Ausdruck gegeben und er gebe allen Verbündeten und Freunden die Garantie der Anwesenheit Frankreichs in Genf, die sich aktiver und vertrauensvoller denn je gestalten werde. Die berufenen Männer hätten kürzlich in London einer ähnlichen Treue Englands zu den Grundfragen der kollektiven Organisation des Friedens, die der Völkerbund vertrete, Ausdruck gegeben.

Frankreich beglückwünsche sich, daß eine volle Uebereinstimmung in dieser Hinsicht es den beiden westeuropäischen Demokratien erlaube, in der augenblicklichen schwierigen Lage, in der sich die Welt befinde, eine Politik der engen Zusammenarbeit fortzusetzen, die als eine Hauptbedingung für den europäischen Frieden anzusehen sei.

Die Ausführungen des französischen Außenministers wurden von der Kammer mit großem Beifall aufgenommen.

Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Kastermann

Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Kastermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm Riederer; für Wirtschaftsunterstützung und Bewegung: Friedrich Gans; für Kulturpolitik, Freizeitsport und Reisen: W. Riederer; für Kommunikation: Hermann Wadert; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Lokales: Erwin Weikel; für Sport: Julius Esch; für den Umtrieb: War Hds, sämtliche in Mannheim.

Berliner Christentum: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwälder, Mannheim

Hafenkreuzbanner-Verlag G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Vertriebs-Pr. für Berlin u. Schwabing: 214 71, 214 72, 214 73, 214 74, 214 75. Für den Einzelteil verantwortlich: Kraus Schönb., Mannheim.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 (Gesamtanfrage) und Nr. 2 (für Einzelbestellung) und Schwabinger-Ausgabe) gültig.

Frühauflage A Mannheim 19 898
Frühauflage B Schwabing: 1 000
Frühauflage C Mannheim . . . 1 000 = 21 898

Abendausgabe A . . . 21 251
Ausgabe B mit Anzeigen der . . . 13 896
Abendausgabe A Mannheim . . . 2 566
Ausgabe B Schwabing . . . 1 233

39 386 D.-M. = 19 898
Gesamt-D.-M. Oktober 1934 = 41 501
Druck: Schmidt & Neßlinger, Abteilung Zeitungsdruck

Mo
Saarbr
Kommission
Eingabe
das Zusa
ländisch
französi
den Völk
öffentlich
ben.

Dieser
linie wie
Denkschrift
ausgewogen
ten Koro
sucht das
und eidi
freiz, dur
daß es a
Es wird g
schen Fron
vom Emigr
den Dien
geschickt
tet jedo
dieser V
denkschrift
Völkerbund
der Deutsch
gen alle M
granten her
Saarregiere
daß fötzli
mehrere We
den, die a
Deutschen g
mitwirken.

Für ihre
gliederungs
entschieden
kernverbind
vom 11. O
habe. Int
gliederungs
granten E
Regierung
es verhe
in bezug
bietet gülti
terworfen
ordnung
eine ger
würde im
licher. Be
im übrigen
Nächstling
auf Grund
Auslieferung
übergaben
geliefert w
ihnen zur
Auslieferung
schen Behör
des betreffe
Behörden
amission we
gen verfügt
gliederungs
Front in de
Malen dur
Mitglieder
wießen hat.

In jedem
suchung dur
das Landja
geführt wor
dem 1. Jan
ten nicht w
Aufhebung
Mehrere M
gewesen. I
zur Aufbed
fährt.

Sum Sch
Kommission
gegenüber
daß sie
ber den
stellt hat.

Das Emi
Wertvolles
Einiger d
Landes ist
Doebler
ner politisch
munistif
sichten um
len, mach
und vert
tei, d. h.
gute Parlam

Die emigr
Esaj-Bohr
wie im Sa
Borkelbe
auch die Em
gebiet in
Vermutlich
fällige Anb
Dieses Tr
schärften
aus, dem de

Mohrenwäsche der Regierungskommission

Was sie im Begleitschreiben zur Denkschrift der Deutschen Front dem Völkerbund zu sagen weiß

Saarbrücken, 30. Nov. Die Regierungskommission gibt bekannt, daß sie die letzte Eingabe der Deutschen Front über das Zusammenspiel gewisser saarländischer Beamten und separatistischen und Emigrantenkreise an den Völkerbund weitergeleitet hat und veröffentlicht gleichzeitig ihr Begleitschreiben.

Dieses Schreiben bewegt sich auf der gleichen Linie wie die unmittelbar nach Bekanntgabe der Denkschrift der Deutschen Front der Saarpresse ausgelegene Aufklärung des Präsidenten Kapp. Die Regierungskommission versucht das von der Deutschen Front vorgebrachte und eidlisch erhärtete Material, wie stets durch die einfache Methode zu entkräften, daß es als unrichtig bezeichnet wird. Es wird zwar zugegeben, daß die bei der Deutschen Front beschlagnahmten Akten zunächst vom Emigrantenkommissar Rißel und von den Dienststellen der Landes kriminalpolizei gesichtet und geordnet wurden. Man bestreitet jedoch jede weitere Mitwirkung dieser Beamten an der Denunziationsdenkschrift der Regierungskommission an den Völkerbund. Der Behauptung der Denkschrift der Deutschen Front, daß die Saargrenze gegen alle Reisenden mit Ausnahme der Emigranten hermetisch verschlossen sei, sucht die Saarregerung mit dem Hinweis zu begegnen, daß kürzlich Aufenthaltsgenehmigungen an mehrere Personen aus dem Reich erteilt wurden, die an den eigenen Presseorganen der Deutschen Front als Leiter und Redakteure mitwirkten.

Für ihre Emigrantenpolitik sucht sich die Regierungskommission mit der Bemerkung zu entschuldigen, daß sie ihnen im Geiste der Völkerbundensensibilisierung zur Emigrantenfrage vom 11. Oktober v. J. Asylrecht gewährt habe. Interessant ist die Feststellung der Regierungskommission, daß sich die Zahl der Emigranten Ende Oktober auf 1100 belief. Die Regierungskommission verweist sodann darauf, es verheißt sich von selbst, daß die Emigranten in bezug auf ihre Tätigkeit den im Saargebiet gültigen Gesetzen und Verordnungen unterworfen seien. Ihr Fall sei durch eine Verordnung vom 7. Februar 1934 geregelt. Nur eine geringfügige Anzahl unter ihnen würde im Reich wegen gemeinrechtlicher Vergehen verurteilt. Mehreren sei im übrigen die Eigenschaft eines politischen Flüchtling abgeprochen worden. Sie seien aus Grund der als begründet anerkannten Auslieferungserfuchen den Reichsbehörden übergeben worden. Wenn andere nicht ausgeliefert worden seien, so deshalb, weil die ihnen zur Last gelegten Vergehen nicht der Auslieferung unterliegen oder weil die Deutschen Behörden die Übermittlung der Akten des betreffenden Falles an die saarländischen Behörden ablehnten. Wie die Regierungskommission weiter bemerkt, sind auch Ausweisungen verfügt worden. Im übrigen hebt die Regierungskommission hervor, daß die Deutsche Front in den letzten Monaten zu wiederholten Malen durch einige ihrer Funktionäre oder Mitglieder auf angebliche Waffenlager hingewiesen hat.

In jedem angezeigten Falle sei eine Untersuchung durch die Kriminalpolizei oder durch das Landjägerkorps angeordnet und durchgeführt worden. Allein in der Zeit zwischen dem 1. Januar und 15. November d. J. hätten nicht weniger als 194 Polizeiaktionen zur Aufdeckung von Waffenlagern stattgefunden. Mehrere Male seien diese Aktionen erfolgreich gewesen. In keinem Falle hätten sie jedoch zur Aufdeckung von großen Waffenlagern geführt.

Zum Schluß sei bemerkt, daß die Regierungskommission auffallenderweise dem Völkerbund gegenüber mit keinem Wort erwähnt, daß sie gegen die Unterzeichnet der Denkschrift Strafantrag gestellt hat.

Das Emigrantentum ist eine Gefahr

Wertvolles Eingeständnis des Abg. Doebli. Einer der wüsten Haffer des neuen Deutschlands ist der lothringische Abgeordnete Doebli. Kein Wunder, denn die Biographie seiner politischen Laufbahn stand in der kommunistischen Partei. Als seine Aussichten um die Erhaltung des Mandates sanken, machte der famose Politiker sich selbständig und vertritt nun seine eigene Partei, d. h. er geht auf Wählerfang aus, wie jeder gute Parlamentarier.

Die emigrierten Juden und Marxisten, die in Elsaß-Lothringen eine ähnliche Landplage sind wie im Saargebiet, erfreuen sich der besonderen Vorliebe des Herrn Doebli. Er will sie und auch die Emigranten und Separatisten im Saargebiet in Frankreich naturalisieren. Vermutlich glaubt er in ihnen dann eine gefällige Anhängerschaft zu besitzen.

Dieses Treiben löst ganz selbstverständlich den schärfsten Protest der vernünftigen Bevölkerung aus, dem der Abgeordnete Doebli — angeführt

der näherstehenden Gemeindevorstände — durch ein plummes Manöver Rechnung tragen will. In einer „Berichtigung“ teilt er der „Vorwärtler Bürgerzeitung“ mit, daß er von der französischen Regierung immer wieder verlangt habe, „daß die Grenzgegend von Emigranten verschont bleibe, und zwar aus Gründen der nationalen Sicherheit“. — Ein wertvolles Eingeständnis, um so bemerkenswerter aus dem Munde des führenden Protectors der geradezu unerträglichen Emigrantenwirtschaft in Elsaß-Lothringen, unerträglich sowohl vom französischen, wie vom deutschen Standpunkt.

Bezeichnend für die Beurteilung der dunklen Mächte der Emigranten ist ein Protest der „Bürgerzeitung“ gegen die Ausnützung des

Brief aus der Schweiz

Wachsende Sympathien für Deutschland

Aus der Schweiz werden uns folgende außerordentlich interessante und ausführliche Ausführungen geschrieben, denen wir gern an dieser Stelle Raum geben.

Die Schriftleitung.

Der erste deutsche Winterhilfsverkauf ist in der letzten Woche in Zürich verlaufen. Der große, zur Verfügung stehende Saal war so überfüllt, daß Hunderte von Besuchern nicht mehr eingelassen werden konnten.

Eine riesige Tombola, mit zum Teil wertvollen Stiftungen bildete direkt eine Sechenswürdigkeit; die Lose waren schnell abgesetzt und schlagartig wurde ein größeres Programm abgewickelt. Ein Spielmannszug der HJ aus Dabos war vertreten und spielte mit Begeisterung. Die BDM-Mädel aus Zürich und die Deutschen Turner trugen sehr viel zur Belebung des Abends bei. Verschiedene deutsche und in Zürich wirkende Künstler spendeten bereitwillig ihre künstlerischen Gaben. Die SA-Kapelle und eine Anzahl Parteigenossen aus dem Waldshuter Gebiet waren von Deutschland herübergekommen und nahmen an der schönen Veranstaltung teil. Es war ein sehr gelungener Abend und die wirklich begeisterte deutsche Volksgemeinschaft konnte auch in Zürich festgestellt werden. Für das deutsche Winterhilfswerk konnte ein Betrag von ca. 1500 Franken aufgebracht werden. Es kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß auch die Schweizer Bevölkerung allmählich Verständnis zeigt für das, was in Deutschland vorgeht.

* * *

Die Emigranten sind allerdings immer noch sehr tätig. So spielt eine Emigranten-Gruppe unter der Führung von Erik Mann im Kurzaal in Zürich; ferner wird zur Zeit im Schauspielhaus in Zürich (Intendant Hartung) ein Stück unter dem Titel „Professor Mannheim“ gegeben. Dieses für den Kommunismus werbende Theaterstück ist verfaßt von dem Emigranten Wolff, der seinerzeit als Arzt verhängnisvoll in Stuttgart gewirkt hatte. In beiden Fällen sind Tendenzen gegen das neue Deutschland eingeschlossen. Und wenn auch ein Teil des Züricher Publikums diese Vorstellungen immer wieder besucht, so ist doch erfreulicherweise festzustellen, daß

die nationalen Fronten in der Schweiz jetzt

Abtrüchtl für die dunklen politischen Elemente. Im Namen der französischen Jugend wird im Interesse der Ehre und Sauberkeit Frankreichs erklärt:

„Wir mischen uns nicht in innerpolitische Angelegenheiten anderer Länder, müssen aber ein feststellen, daß jetzt schon Tausende und aber Tausende von Fremden nach Frankreich gezogen sind, nicht etwa, weil sie Franzosen sein wollen, sondern weil sie überhaupt kein Vaterland kennen und hier genau so den Kampf gegen Familie und Volk, gegen Religion und Vaterland fortgesetzt haben und fortsetzen wollen, wie sie es in ihrem ursprünglichen Vaterland getan haben.“

Ein offenes Wort, dessen Wahrheit sich jetzt überall Bahn bricht.

angefangen haben, sich heftig gegen diese Art von Propaganda zu wehren.

Seit 8 bis 10 Tagen finden deshalb abends Ansammlungen vor dem Kurzaal statt und es werden Sprechchöre gebildet, die gegen die Emigranten Stellung nehmen. Die Polizei von Zürich ist in ständiger Alarmbereitschaft und treibt die Demonstranten auseinander, doch immer wieder sammeln sich neue Gruppen, die in bestiger Weise gegen die deutschen Emigranten Stellung nehmen. Die Tumulte steigerten sich in der letzten Woche so sehr, daß es in dem schönen Kurzaal, in dem die Veranstaltungen stattfinden, zu einem Handgemenge zwischen Kommunisten und den Mitgliedern der nationalen Fronten kam, wobei sehr viel Mobiliar zerstört wurde. Leider wurde auch ein Frontist durch den Schlag eines Polizisten am Kopf schwer verletzt.

Die in der Schweiz lebenden Deutschen halten sich natürlich diesen Dingen vollständig fern; denn es ist auch richtig, wenn die Schweizer diese Angelegenheit unter sich ausmachen.

Besonders interessant war es, in einer großen Protestversammlung der nationalen Fronten drei Redner zu hören, die in außerordentlich wirkungsvoller und auch heftiger Weise gegen die Emigranten Stellung nahmen. Es wurde kein Platz vor den Mund genommen und nach beendeter Versammlung zogen die Anhänger dann in einer Zahl von über 1000 zu dem Kurzaal, um wieder neue Demonstrationen zu veranstalten. Aufmerksamkeit der Schriftleitung: Es ist also auch in Zürich ein ähnliches Bild, wie wir es lange genug in Deutschland hatten. Die Arabelle bedingen, daß sich das Bürgertum und die Zeitungen ernstlich mit den Fragen befassen, und daß es dabei Anpöbelungen aller Art gibt, ist ja begreiflich. Jedoch sind Eingelungen, die im Kantonsrat durch den demokratischen Rechtsanwalt Dr. Maag aus Zürich vorkamen, ein Zeichen, daß immer noch Teile der Schweizer Bevölkerung auf سالمem Wege sind. Nach dem aber, was wir aus vorstehendem Brief entnehmen, darf man die Hoffnung ableiten, daß es einem Rechtsanwalt Dr. Maag nicht mehr allzu lange möglich sein wird, die deutsche Regierung, der an einem freundschaftlichen Verhältnis zur Schweiz außerordentlich viel gelegen ist, auf die gemeinliche Weise zu beschimpfen, um die Emigranten innerhalb der Schweiz zu schützen.

Richard Strauss in Amsterdam

Erstaufführung der „Arabella“

Amsterdam, 30. Nov. Im Rahmen des hier zur Zeit stattfindenden Richard-Strauss-Festes fand am Donnerstagabend im Stadttheater die von der Wagner-Vereinigung veranstaltete holländische Erstaufführung der Oper „Arabella“ statt, die sich zu einem glänzenden Erfolg gestaltete. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt mit einem festlich gestimmten Publikum, unter dem sich zahlreiche namhafte Persönlichkeiten aus allen Kreisen, namentlich aus künstlerischen und wissenschaftlichen, befanden. Die vom Generalintendanten der Hamburger Staatsoper, Heinrich Strohm, unter Mitwirkung bewährter Hamburger Kräfte vorbildlich inszenierte Aufführung wurde von Richard Strauss persönlich dirigiert. Fast alle Solistenrollen waren von namhaften deutschen Opernsängern und -sängerinnen besetzt. Die Titelrolle selbst sang Biorica Ursuleac, Berlin. Der Abend hinterließ einen äußerst starken Eindruck. Die meisterhafte Stabführung des Komponisten zog die Zuhörer völlig in ihren Bann. Von Szene zu Szene steigerte sich der Beifall. Zum Schluß wurden Richard Strauss und den Mitwirkenden langanhaltende Ovationen dargebracht.

Auch die holländische Presse, die dem Strauss-

sehen Werk lange Betrachtungen widmet, gibt so gut wie einmütig ihrer großen Bewunderung Ausdruck.

Die Aufführung wird am Samstagabend in der gleichen Besetzung wiederholt werden.

Die Königin der Niederlande hat Richard Strauss in Anerkennung seiner großen künstlerischen Verdienste das Großkreuz des Oranien-Nassau-Ordens verliehen.

Die Bekanntgabe dieser hohen Ehrung erfolgte heute abend anlässlich eines vom deutschen Gesandten Graf Zech gegebenen Empfangs, an dem neben dem deutschen Komponisten und dem Spielleiter der Amsterdamer Arabella-Aufführung, Gen.-Intend. Strohm (Hamburg), maßgebliche Persönlichkeiten aus haauger Regierungs- und Diplomatensreisen, darunter auch Außenminister de Graeff, sowie der Präsident der Amsterdamer Wagner-Vereinigung, von Lienhoben, teilnahmen. Der Minister für Unterricht, Kunst und Wissenschaften, Dr. Marchant, überreichte Richard Strauss die Auszeichnung nach einer Rede, in der er in sehr herzlich gehaltenen Worten die großen Verdienste des Komponisten würdigte und besonders dessen enge Beziehungen zum holländischen Kunstleben hervorhob.

Erleichterung bei Gewährung von Darlehen

durch die Träger der Invalidenversicherung

Berlin, 30. Nov. Durch einen Erlass an die Vorstände der Landesversicherungsanstalten hat das Reichsversicherungsamt gewisse Erleichterungen bei der Gewährung von Darlehen durch die Träger der Invalidenversicherung eintreten lassen. Bisher war die Gewährung solcher Darlehen genehmigungspflichtig, wenn Zinsen unter einer gewissen Höhe vereinbart worden waren. Um die allgemeinen Bestrebungen nach einer Zinsenkämpfung zu fördern, hat das Reichsversicherungsamt nunmehr diese Grenze auf jährlich 4 vom Hundert herabgesetzt. In dem Erlass ist aber ausdrücklich betont, daß auch bei Einhaltung dieser Zinsgrenze die Genehmigung jedenfalls dann eingeholt werden muß, wenn die Darlehensgewährung aus anderen Gründen als wegen der Zinshöhe genehmigungspflichtig ist. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Versicherungsträger ihr besonderes Augenmerk auf die Erhaltung der notwendigen Flüssigkeit der Mittel zu richten haben.

Dr. Goebbels besucht die „Königsberg“

Stettin, 1. Dez. (SB-Funk.) Reichsminister Dr. Goebbels ist Freitagabend um 17.54 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug in Stettin eingetroffen, und vom Gauleiter und den Herren seiner Begleitung auf dem Bahnhof empfangen worden. Dr. Goebbels besuchte dann anschließend in Begleitung des Gauleiters Schwede, der selbst alter Angehöriger der Marine ist, und des Gruppenführers Friedrich den im Hafen liegenden Kreuzer „Königsberg“. Er wurde am Hallrepp vom Kommandanten, Kapitän zur See Schmundt, empfangen, begrüßte die Angehörigen des Offizierskorps und verweilte eine halbe Stunde auf dem Schiff.

Neuer Leiter der Hochschule der Bildenden Künste

Karlruhe, 30. Nov. Die Leitung der Hochschule der Bildenden Künste in Karlsruhe wurde mit sofortiger Wirkung dem Professor an der Hochschule der Bildenden Künste, Otto Haupt, übertragen, der neben seiner bisherigen Amtsbezeichnung die Amtsbezeichnung Direktor führt.

Botschafter Graf Wolff-Metternich †

Berlin, 30. Nov. Am 29. November ist der Botschafter a. D. Wirklicher Geheimer Rat Paul Graf Wolff-Metternich im 81. Lebensjahre verstorben. Vom Jahre 1901 bis 1912 war er Botschafter in London.

Graf Wolff-Metternich hat sich in den verschiedensten wichtigen Stellungen, die er inne hatte, hervorragend bewährt und dem Reich ausgezeichnete Dienste geleistet; er hat sich auch in schwierigen Lagen als aufrechter und getrabter Charakter gezeigt. Ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken ist ihm sicher.

Hugo Rüdels letzter Weg

Berlin, 30. Nov. Auf dem Südfriedhof in Stahnsdorf wurde heute mittag unter außerordentlich großer Beteiligung der verdienstvolle langjährige Leiter des Staats- und Domchors, Professor Hugo Rüdels, beigesetzt. Die Gedächtnisrede des Dompredigers D. Döhning wurde von Gesängen des Domchors und des Chors der Staatsoper umrahmt. An der Gruft sang der Berliner Lehrergesangsverein. Anschließend ehrten die Verstorbene zahlreiche Vertreter der Verbände und Institute, denen er zu Lebzeiten seine Kraft gewidmet hatte. Generalintendant Lietjen sprach sodann im Namen des Ministerpräsidenten, der Staatsoper und des Hauses Wahnfried-Bayreuth.

2x „Englische Heirat“

Die erste mit Renate Müller — Ad. Sandrock — Ad. Wohlbück
Die zweite — eine wirkliche Heirat — Prinz Georg von England mit Prinzessin Marina von Griechenland (Fox-Tonwoche)
Ein eigenartiges zeitliches Zusammentreffen!

Margistischer Bombenanschlag auf eine spanische Kirche

Madrid, 30. Nov. (SB-Funk.) In Torrevieja in der Nähe von Alicante explodierten im Eingang der dortigen Kirche drei Bomben, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Von der Polizei wurden in diesem Zusammenhang neun berüchtigte Margisten verhaftet. Die Tat geschah am Vorabend eines religiösen Festes, das zu Ehren des dortigen Schutzheiligen veranstaltet wird.

Das englische Königspaar dankt dem Führer

Berlin, 30. Nov. Der König von England hat an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm geschickt, in dem er, zugleich im Namen der Königin, seinen herzlichsten Dank für die Glückwünsche zur Vermählung des Herzogs von Kent ausspricht.

Ebenso haben der Herzog und die Herzogin von Kent dem Führer und Reichskanzler telegraphisch ihren Dank für die ihnen persönlich übermittelten Glück- und Segenswünsche ausgesprochen.

Eine segensreiche Stätte

Das Forchheimer Tabakforschungsinstitut

Deutsche Tabakpflanzen nikotinfrei - Erfolge mit der Fermentation und Zigarettenfabrik

Karlsruhe, 30. Nov. Vor den Toren der badischen Landeshauptstadt, auf dem Gelände des früheren Forchheimer Erzierplatzes, auf ländlichem, wenig ertragfähigem Boden, der bisher landwirtschaftliche Nutzung kaum lohnte, ist vor etwa sieben Jahren eine wichtige wissenschaftliche Versuchsanstalt errichtet worden, das

Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich

Ein 20 Morgen großes Versuchsfeld, ein Verwaltungsgebäude und Nebengebäude, in denen zahlreiche Laboratorien und Versuchsräume untergebracht sind, stehen dem Institut für seine wichtigen Aufgaben zur Verfügung. Inmitten der Hauptanbaugebiete deutschen Tabaks (Baden, Pfalz und der Pfalz) gelegen, hat es eine

segensreiche Tätigkeit

für die deutschen Tabakpflanzer entfaltet und ist bald unter der erfolgreichen Führung seines Direktors, Dr. Paul König, über seinen eigentlichen Aufgabenzweck hinausgewachsen. Dabei hatte das Institut von Anfang an mit den traditionellen Schwierigkeiten zu kämpfen, die entstehen, wenn es gilt, eine mindestens gleichwertige Leistung oder ein solches Erzeugnis ausländischen gegenüber durchzuführen.

Der deutsche Tabakanbau

hat in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts eine größere Bedeutung gehabt als heute. Damals wurde nicht nur der größte Teil des Inlandsbedarfes durch deutsche Rohstoffe gedeckt. Es war sogar möglich, noch große Mengen dieses deutschen Erzeugnisses auszuführen. Mit der Jahrhundertwende und dem Ueberhandnehmen des Zigarettenverbrauches erhielt erst der ausländische Tabak seine heutige Wichtigkeit. Durch geschickte Propaganda und die so geänderte Geschmacksrichtung kam der deutsche Tabak um seinen Ruf. Daher ist es nicht verwunderlich, daß die Anbaufläche deutschen Tabaks auf ein Drittel zurückging, die Absatzschwierigkeiten zu einer Tabakpflanzerkrise führten und Not und Sorge in zahlreiche Landgemeinden Badens, Hessens und der Pfalz brachten.

Durch die organisatorische

Zusammenfassung der Einzelversuche,

die Säure der deutschen Rohstoffe der neuen Geschmacksrichtung anzupassen, die im deutschen Tabakinstitut erfolgte, ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen,

beachtenswerte Erfolge

zu erzielen. Das Institut konnte schon bald die den deutschen Verhältnissen entsprechenden Pflanzen für die deutschen Tabakanbauer bereitstellen.

Die Forschungen des Tabakinstituts führten dabei zu einer Reihe neuer wichtiger Erkenntnisse. So wurde festgestellt, daß der Nikotinhalt der Pflanzen in weiten Grenzen veränderlich ist. Durch geeignete Sortenauswahl,

Anbaumethoden, Düngung und Aufbereitung ist es gelungen,

deutsche Tabakpflanzen zu züchten, die praktisch nikotinfrei oder nikotinarm

sind. Schon heute ist es möglich, den gesamten Tabakanbau mit Pflanzen durchzuführen, deren Nikotinhalt nur 0,5 v. H. (gegenüber 1,5 v. H.) nicht überschreitet. Welche Bedeutung das für die Volksgesundheit hat, ergibt sich daraus, daß die zur Zeit in Deutschland verarbeiteten Tabake etwa 15 Millionen Kilogramm Nikotin enthalten. Bei den 25 Millionen Kilogramm, die heute in Deutschland angebaut werden, könnte der Nikotinhalt also um mindestens zwei Drittel gesenkt werden.

Ein weiterer Erfolg ist durch den Anbau deutsch-orientalischer Zigaretten-tabake

erzielt worden. Durch richtige Standweiten, Düngung, Pflege, Trocknung, Manipulation und Fermentation ist es gelungen, Zigaretten-tabake zu erzeugen, die allen billigen Ansprüchen an einen orientalischen Zigaretten-tabak genügen. Es wurden hellgelbe und goldgelbe Farben erzielt.

Auch der für die Geschmacksrichtung wesentliche Geruch des Tabaks nach Honig

und Feigen, ja selbst nach frischgebranntem Kaffee und nach Schokolade, konnte durch geeignete

Führung der Fermentation erreicht

werden. Es gelang ferner, aus großblättrigen Tabaken Kleinblättrige und vielblättrige zu züchten, die den Anbau von Zigaretten-tabaken in Deutschland erst rentabel machen. In diesem Jahre haben bereits zweihundert deutsche Pflanzler solche Tabake angebaut und etwa 500 Hektar geerntet. Im Laufe weniger Jahre wird es möglich sein, die Anbauflächen erheblich auszuweiten. Die

volkswirtschaftliche Bedeutung der Ausdehnung des Tabakanbaus

liegt nicht so sehr in der Verringerung der Einfuhr ausländischer Tabake. Viel wichtiger ist die Möglichkeit,

Kulturländereien, die bisher nur einen lägerlichen Ertrag an Roggen und Kartoffeln brachten, für die deutsche Volkswirtschaft nutzbringender zu verwerten und den armen Landgemeinden bessere und größere Verdienstmöglichkeiten zu schaffen.

Den entscheidenden Anstoß zu dieser Entwicklung hat das Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich gegeben.

Brief aus Edingen

Handball im Dienste der Winterhilfe

Unter Leitung des Turnvereins Edingen finden morgen auf dem Edinger Gemeinde-sportplatz zwei Handballspiele statt, in denen sich um 2 Uhr Spieler des FC Edingen-EB Redarhausen-Lage Heidesheim - DSK Ladenburg-DSK Redarhausen unter dem Schiedsrichter Gg. Wekel (Leutershausen) gegenübersetzen. Um 3 Uhr treffen sich FC Edingen-EB Redarhausen - DSK Ladenburg-DSK Redarhausen unter dem Unparteiischen Richter (Dossenheim). In Anbetracht des edlen Zweckes, der diesen Spielen zugrunde liegt, darf erwartet werden, daß die gesamte Einwohnerschaft von Edingen und Umgebung sich daran beteiligt. Die Parole lautet: Auf nach Edingen zu den Winterhilfsspielen.

Vom Winterhilfswerk

Heute und morgen werden durch die Blockwarte der RW im Verein mit den konfessionellen Wohlfahrtsverbänden in allen Häusern und auf der Straße die in mühsamer Heimarbeit im Hochschwarzwald geschichteten Tannen zweig, sowie die im Forstdeimer Industriegebiet hergestellten Ascherbecher zum Preise von je 20 Pf. verkauft. Nur ein reibloser Absatz kann mithelfen, die größte Not unserer bedrängten Volksgenossen zu lindern. - Gleichfalls werden im Laufe der nächsten Woche Saarpfaffen zum Preise von 20 Pf. per Stück durch die politischen Leiter verkauft, die in hohem Maße für unsere deutsche Saar werben. Volksgenossen, tragt alle bis zum 13.

Januar 1935, dem Tage der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Mutterlande, die Saarpfaffen. - Beim Unterhaltungsabend, den der Kriegerverein heute abend um 8 Uhr für seine Mitglieder und Freunde veranstaltet, wird beim Eintritt ein Zuschlag von 10 Pfennig pro Person zugunsten des Winterhilfswerkes erhoben. Jg.

Gottesdienstreue der katholischen Pfarrgemeinde

Samstag, 1. Dezember, von 13. 17, 20 Uhr an Beichte. - Sonntag, 1. Advents-sonntag, von 7.00 Uhr an Beichte; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 12.00 bis 13.00 Uhr Bücherausgabe; 13.00 Uhr Christenlehre; 13.30 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft; 19.30 Uhr Rosenkranz, wie alle Abende.

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 2. Dezember, 1. Advent, 9.15 Uhr Hauptgottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 13.00 Uhr Christenlehre. - Donnerstag, den 6. Dezember, 19.30 Uhr Wochengottesdienst

Besucherzahlen der badischen Hochschulen

Karlsruhe, 30. Nov. Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern, des Unterrichts und der Justiz veröffentlicht in einer Sondernummer die Besucherzahlen der drei badi-

sehen Hochschulen, sowie der badischen höheren Schulen.

Am Sommerhalbjahr 1934 waren immatrikuliert: An der Universität Heidelberg 3078 Studierende (1410 Badener, 1551 andere Deutsche, 117 Reichsanhänger), an der Universität Freiburg 2707 (886 bzw. 1713 bzw. 108), an der Technischen Hochschule Karlsruhe 871 (534 bzw. 249 bzw. 88). Die Zahl der weiblichen Studierenden betrug in Heidelberg 588, in Freiburg 546, in Karlsruhe 13. Außerdem wurden gezählt: in Heidelberg 206 Hörer, 47 Hörerinnen, in Freiburg 105 Hörer, 34 Hörerinnen, in Karlsruhe 104 Hörer, 51 Hörerinnen.

Zwei Erdbeben verzeichnet

Heidelberg, 30. Nov. Der Seismograph der Königsstuhl-Zierrwarte verzeichnete heute Nacht zwei Erdbeben. Das eine, ein sehr schwaches Beben, setzte ein um 3 Uhr 29 Minuten 3 Sekunden und ist offenbar mehr als 6000 Kilometer entfernt, das zweite, etwas stärkere Beben, setzte ein um 3 Uhr 59 Minuten 57 Sekunden, noch bevor das erste beendet war, so daß sich beide Aufzeichnungen überlagern. Seine Entfernung ist nur etwa 650 Kilometer.

Genossenschaftsgelder unterschlagen

Schönau (bei Heidelberg), 1. Dez. Wegen Unterschlagung zum Nachteil einer Genossenschaftsfiliale wurde der frühere Rechner H. N. von Schönau von der Gendarmerie verhaftet. Es soll sich um einen erheblichen Betrag handeln.

Stechnadel neun Jahre im Körper

Eberbach, 30. Nov. Vor neun Jahren verschluckte ein jetzt 21 Jahre altes Mädchen von hier eine Stechnadel, die trotz sofortiger ärztlicher Untersuchung nicht mehr zu finden war. Dieser Tage trat die Nadel nach neun-jähriger Wanderung durch den Körper wieder an die Oberfläche, und zwar am Handgelenk, wo sie leicht zu entfernen war. Nicht immer geht es in solchen Fällen so schmerzlos und glücklich aus, denn der Weg der Nadel hätte auch nach dem Herzen oder anderen empfindlichen Organen gehen und zum Tode führen können.

Tragisches Mißgeschick

Mühlhausen, 1. Dez. Als dieser Tage der in den 50er Jahren lebende Händler Anton Hillenbrand von hier auf einer Motorradfahrt in der Nähe von Langenselz seinen Hut verlor und daher umbiegen wollte, kam ein Personkraftwagen von hinten und erfasste das Fahrzeug, das völlig zertrümmert wurde. Hillenbrand mußte mit schweren Kopf- und Rückenverletzungen in das Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden.

Mudau, 1. Dez. Nachdem man in der letzten Woche angenommen hatte, daß die Schulen infolge Nachlassens der Erkrankung an Scharlach wieder geöffnet werden könnten, mußte nun erneut die Schließung der Schulen angedroht werden. Ein neues Aufleben der schlimmen Kinderkrankheit hat Veranlassung zu dieser Maßnahme gegeben.

Rosbach, 1. Dez. Wegen spinaler Kinderlähmungsgeschichte sind die beiden Kinderschulen bis auf weiteres geschlossen.

Bis zu RM 200.- Ersparnis - kostenloses Fahren im Winter



Das Opel-Winter-Programm ermöglicht, durch die Winter-Sonderpreise die »hunderttausend« den Winter über in Arbeit zu halten. Die einschneidenden Preisnachlässe decken die normalen Winterbetriebskosten des eigenen Opel-Wagens für Monate durch die beim Kauf erzielten Ersparnisse. - Wer jetzt seinen Opel kauft, hat die Nutznießung eines eigenen Wagens schon im Winter - zu einer Zeit, in der er ihn vielleicht ebenso dringend benötigt wie im Sommer.

OPEL der Zuverlässige

Die Winter-Sonderpreise

Das Sonder-Programm gilt nur für Wagen, die vom Opel-Händler bis zum 13. Februar 1935 zur Ablieferung gelangt sind. Am 14. Februar 1935 werden die Preise wieder erhöht. Alle drei Typen werden auch im nächsten Jahr weitergebaut. Opel 1,2 Str. Modelle m. 4 Zyl. Vier-Takt-Motoren: Limousine, 2-türig ... statt RM 1880.- RM 1750.- Cabr.-Lim., 2-türig ... statt RM 1990.- RM 1860.- Spez.-Lim., 2-türig ... statt RM 2200.- RM 2070.- Opel 1,3 Str. 4 Zyl. m. Opel-Synchron-Federung: Es war beabsichtigt, die Preise dieser Type wie folgt zu erhöhen: Limousine, 2-türig von RM 2650.- auf RM 2850.- Cabr.-Lim., 2-türig von RM 2750.- auf RM 2950.- Limousine, 4-türig von RM 2950.- auf RM 3150.- Cabriolet, 4-türig von RM 3250.- auf RM 3300.- Von dieser Preisverhöhung wurde im Zuge des Winter-Programms abgesehen, und es bleibt bis zum 14. Februar 1935 bei den alten Preisen. Opel 6 Zyl. 2 Str. m. Opel-Synchron-Federung: Limousine, 4-türig ... statt RM 3600.- RM 3400.- Cabriolet, 4-türig ... statt RM 4000.- RM 3800.- Preise ab Werk - Rdum Opel A.-G. - Ruffelsheim am Main.

Jetzt mehr denn je: Sie handeln gegen Ihr eigenes Interesse, wenn Sie den Opel-Händler nicht auffuchen, ehe Sie kaufen!

Zuständiger Großhändler für Mannheim und Umgebung:

SCHMOLL & KALAU v. HOFE G.m. b.H. / T 6, 31-32

Fernsprecher 29235 36

Untervertreter: Fritz Hartmann, Seckenheimer Straße 68 a Telefon 40310 - A. u. H. Hartmann, Augartenstraße 97 - Ebert, Weinheim



Vin Omittigen Firon

IN IHREM LEBEN UND WIRKEN



Hausgemeinschaft

Wir leben alle in einer engen Volksgemeinschaft, wir haben bei der Arbeit den Kameraden neben uns, wir haben in unseren Häusern unsere Nachbarn neben uns, unter uns und über uns. Und wir nennen mit Recht die Menschen, die mit uns zusammenleben, die Volksgemeinschaft, nur ihr eigenes, enges, begrenztes Dasein zu erleben — Eigenbrötler! Wir, die wir das volle, große Leben auf uns zuströmen lassen, wir, die wir versuchen, es mit allen Fasern unseres ganzen Menschen aufzunehmen, wobei es auch kommt, empfinden diese Einzelgänger, die sich ausschließen aus dem gemeinsamen Erleben, als störend und irgendwie unerträglich. Wir alle versuchen immer wieder, sie herauszulösen aus ihrer selbstgewollten Verbannung, nicht gerade, weil sie uns als besonders wertvolle Menschen erscheinen, sondern weil es uns weh tut, zu sehen, wie sie an der Wirklichkeit vorbeileben, weil wir das Bedürfnis verspüren, ihnen die Schönheit des wirklichen Menschenlebens zu zeigen!

Können wir das? Ja, wenn wir uns Mühe geben, die Schwächen, Mängel und Voreurteile zu sein. Aber das läßt sich nicht machen mit bitterer Unerfahrenheit, mit äußerlichem Ernst oder gar mit genauer Abgrenzung: „Dein Recht und mein Recht.“ Hier hilft nur der bessere Wille, den anderen, sei er auch noch so unerbittlich und selbstlos, zu verstehen.

Es ist notwendig, in einem Haus zu wohnen, in dem offen und in Geheimen gegenseitiger Unfriede herrscht? Ist es nicht selb und erbärmlich, diesen Zustand zu dulden? Wie aber soll man das ändern? Bei den anderen zum Guten reden? Nein! Selber so selbstverständlich friedlich sein, oder besser friedliebend, so hilflos wie nur denkbar, beifolgend — kann wird es anders! — Wenn man mit seinen Kindern neu eingevozen ist, und die liebe Mutter in seinem Stuhl voll Empörung mit Kissenkneipen an die Treppentrittstange streikt, „Um Morgenruhe wird gebeten!“, ist es nicht nötig, daß man nun gleich wütend wird: Es ist viel einfacher, den Kindern zu sagen, daß sie des Morgens vor der Schule mit der nötigen Ruhe die vielen, vielen Treppen hinunterwandern! Man kann ihnen vielleicht schon acht Tage früher erklären, daß da unten eine alte Frau bis spät in die Nacht hinein arbeitet und morgens Ruhe braucht... eben weil man ohne viel Fragen inzwischen schon selber gewöhnt hat, daß die noch Mitternacht dort unten harte Arbeit getan wird. — Ist es nicht, der Hausmutter, die oben unachtsam die Blumen gegoffen und dabei die unteren Fenster besprüht hat, sofort im Koferton den Krieg anzuknüpfen kann man nicht versuchen, in friedlicher Form auf die Schwierigkeiten des engen Zusammenwohnens zu ordnen? Und kann man nicht, ohne sofort gekränkt und beleidigt zu sein, den mütterlichen Mieter im unteren Stock ruhig, freundlich grüßen, trotzdem er als Mann doch natürlich zuerst grüßen möchte?

O, man kann das alles so leicht, wenn man Freude daran hat, im glücklichen Gefühl des friedlichen Zusammenlebens zu leben! Und mit märchenhafter Sammel wird das ganze Haus von

dieser friedlichen Art erfüllt. Es ist selbst dem wertvollsten Einflüsterer unmöglich, einen freundlichen Gruß unentwidert zu lassen, und es ist unmöglich, einen gebissenen Ton anzuklagen, wenn ein höflich freundliches Bemühen gefehlt wird. Man kann aber, ohne viel Mühe noch viel weiter gehen. Man kann versuchen, mit einem kleinen, kurzen Zehnbleiben auf der Treppe der älteren Frau den Vortritt zu lassen, man kann einmal der Köchin von nebenan helfen, einen besonders schweren Korb die vielen Treppen hinaufzutragen und so nebenbei unartige und meist nicht einmal böswillig gemeinte Bemerkungen über Hausbewohner mit einem kurzen erklärenden Satz richtigstellen. Man kann so vieles, was zu einem Berg der Schweren anzuwachsen will, mit einem frohen Lachen lachen, und braucht zu all den kleinen, ach so wirklich kleinen Dingen des Zusammenlebens und Zusammenlebens, doch gar nichts von all den großen Kräften, die in uns sind. Nur ein klein wenig Überlegen und den ersten Willen zur Harmonie.

Und ist man nicht selbst am glücklichsten, wenn man treppauf oder treppab läuft und freundlichen Gesichtern und frohen Zurufen begegnet?

Die Frau als Komponistin

Grete von Meier, der einzige weibliche Träger des „Ludwig-Preises“, erzählt in dem Roman: „Die Frau als Komponistin“ das Wort:

Die Musik verlangt vom schaffenden Künstler eine größere Phantasie als Plastik, Malerei und selbst die Dichtkunst. Gerade dort, wo die Worte versagen, beginnt eigentlich die phantastische Sprache der Töne. Nur eiserne Selbstkritik, nur ein ganz großes Können, durch ehrliche Arbeit erreichte, vollkommenste Beherrschung des ganzen handwerklichen Apparates können die Grundlagen für eine Komponistin bilden, die sich selbst und ihre Arbeit ernst nimmt. Es ist eine Tatsache, die beinahe unvermeidlich festgestellt werden muß, daß die Bedeutung der Komponistin in den meisten Fällen an dieser rein technisch sehr mangelhaften oder gar nicht vorhandenen Grundlage scheitern muß. Wir finden in der klassischen Musik zahlreiche Beispiele, wie ein scheinbar unbedeutendes Thema durch meisterhafte Formung und geschickte Bearbeitung erst bedeutend wird. Musikalische Einfälle müssen nämlich stets erst auf ihre höchste Potenz gebracht werden.

Deshalb ist es notwendig, daß die junge Musikstudentin, die rein aus Liebe zur Musik sich dem Studium der Komposition widmet, weil sie glaubt, in ihr die innere Ausbildung zu finden, sich einer strengen Selbstkritik unterzieht. Hat die Musikstudentin eine starke künstlerische Führerpersönlichkeit als Lehrer, so ist die Gefahr der unbewußten stilistischen Beeinflussung bei ihr noch viel größer als bei gleichaltrigen männlichen Kollegen. Darum wird die Entwicklung der jungen Komponistin in dem Augenblick, wo sie ihrem Erzieher als den einzigen Lehrer, den es für sie gibt, empfindet,

Ist es nicht dann erst wirklich ein Heimkommen, so wie wir es alle brauchen? Man kann nicht einfach die Wohnungstür abschließen und sich einziehen; das Haus, in dem die vielen, vielen anderen Menschen leben und kämpfen, schließen wir aus.

Nur, wenn wir in diesem Artum leben, wird das große Mitschauen zur Qual. Denn dann haben wir keine Waffen gegen die materiellen Geräusche über uns und die wunden Staubwolken vor unserem offenen Fenster. Denn dann können wir uns nicht hineinenten in das Leben über uns, das nur erhalten werden kann, wenn die Nähmaschine Stundenlang am Tage rattert, und dann hat uns auch niemand gefast, daß in der anderen Wohnung großes Zitterfest ist, und wir besser unsere Fenster schließen. Dann eben wenn wir anfangen, uns auszu-schließen, sind wir ausgeschlossen aus der Hausgemeinschaft unserer Mitmenschen. Wenn wir aber lernen, mit den anderen zu fühlen und zu denken, ihre Sorgen und Änne zu verstehen, dann erleben wir auch die vielfältigen Freuden, die eine Zusammengehörigkeit mit sich bringt, und werden reich, weit über die Begrenzung unseres eigenen Lebens hinaus. Vo.

eine höchst unselbständige. Ist dagegen der Lehrer ein Schulmeister, ein grauer Theoretiker, dann besteht die große Gefahr, daß die jungen Köpfe einer sich entwickelnden Persönlichkeit im Wust der Formeln und trockenen Regeln verdorren.

Es gibt Fälle, in denen eine, aber hille Begebenheiten durch eine allzu strenge Schule zerstört und in ihren Grundfesten erschüttert wurden. Sie waren zu jung, ihre Widerstandskraft erwies sich als zu gering. Nur im Rahmen des Epigonentums konnten sie eine bescheidene Wirkung hervorrufen. Die Originalität der Erfindung mußte ihnen verjagt bleiben.

Die Geschichte der Musikentwicklung erzählt uns immerhin von einigen Frauen, die Bemerkenswertes auf diesem Gebiete geleistet haben. Bezeichnenderweise finden wir unter den so seltenen Erscheinungen der schaffenden Musikerinnen zwei deutsche Prinzessinnen. Herzogin Amalie von Sachsen-Weimar, in der musikalischen Luft der Kulturstadt Weimar erzogen, hat Singspiele von Goethe vertont. Anna-Amalie, Prinzessin von Preußen, die Schwester Friedrichs des Großen, hat sich wie ihr genialer Bruder mit Leib und Seele der Musik verschrieben, und es handelt sich bei den Arbeiten der Prinzessin keineswegs, wie man vielleicht annehmen könnte, um dilettantische Arbeiten einer hochgeborenen Frau. Diese preussische Prinzessin hat ganz vortreffliche Choräle komponiert, und ihre beiden Arienfonaten zeugen nicht nur von großem musikalischen Geschma, sondern

auch von einem beachtenswerten handwerklichen Können, ohne das jede Komposition dilettantisch bleibt, und von echter künstlerischer Inspiration.

Benja bekannt dürfte sein, daß der Liebesaktus von Robert Schumann, „Frauenliebe und -leben“, dessen Zartheit wir so bewundern, ursprünglich von seiner Gattin Clara Schumann komponiert ist! Die sehr talentierte Anabara von Bronsart, eine Komponistin der Vlist-Zeit, hat vier Opern komponiert, von denen die Oper „Diarye“ sogar ziemlich bekannt ist. Die Frau des russischen Komponisten Tjersoff, Katalia Tjersowa, hat die Oper „Mazepa“ komponiert.

Im Vergleich mit diesen sehr aktiven Komponistinnen muß man die schöne Vlist-Schülerin Sophie Meier und die Gattin des Eugen d'Alberts, Theresia Caruso, die sich gleichfalls als schaffende Musikerinnen betätigten, eher als komponierende Pianistinnen bezeichnen, zumal ihre musikalische Produktion auf dem Gebiete des Klaviers begrenzt blieb.

Wenn die Frau auf dem Gebiete der Komposition wirklich etwas leisten will, dann muß sie wissen, daß der Beruf der Komponistin die größte Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst erfordert. Ein stetes, ununterbrochenes Weiterarbeiten, das mit Erfolg und Misserfolg nichts zu tun haben darf, grenzenlose Fähigkeit in der Verfolgung des einmal gesteckten Zieles. Wenn sie diese Erkenntnis befolgt, dann kann auch die Komponistin an der allgemeinen Kulturarbeit des deutschen Volkes teilnehmen.



... in Gedanken

Die Unkultur der Sensation

Wir stehen mitten im Kampf, die „Unkultur der Sensation“ auszurottet, die sich aus den Zeitläufen und einer Entartung des Geschmacks und der Seelenkultur erklärt. Es fanden sich nur wenige, die das Ende sahen und ihre kulturzerstörenden Eigenschaften erkannten. Ihre Warnungen wurden überhört und im Kampf um Genuß und Taumel überhört. „Sensation“ auf jeden Fall, das war Trumpf! Eines, was uns aber dabei auf der Strecke blieb, wenn nur das überreizte Nervensystem jeden Tag seine Giftbotschaften, ohne die es nicht mehr leben zu können glaubte.

Wir haben alle gefehlt und haben alle die Verpflichtung, gut zu machen. Jeder muß nachprüfen, was er wissend oder gedankenlos tat und wo die wahren Beweggründe dafür zu suchen sind. Jeder muß um die Erkenntnis ringen, daß eine Menschheit nur dann aufwärts streben kann, wenn die seelischen Werte wieder voll eingesetzt werden und den ersten Platz in unserem Dasein bekommen.

Es ist schwer, sich von der Sensation, die uns solange beherrschte, zu befreien. Nur zu leicht begeben wir die alte Torheit, sie weiterzutragen und an ihr Gefallen zu finden. Wir rennen, wenn ein Star erscheint, „mit der Masse“ und vergessen, daß anderen Begabten der Weg zum Aufstieg unterbunden wird, daß ein Theater langsam aber sicher zu Grunde geht, weil es die Gagen für den Publikums-Liedling nicht erschwimmen kann, wenn es nicht auf die Kosten der weniger glücklichen Kollegen geschieht.

Wir verbreiten Gerüchte und sagen heute einen Bekannten tot, lassen einen anderen zum Betrügler werden, weil ein ähnlicher Name in der Zeitung stand. Spitzgeschichten, Beleidigung durch sogenanntes Bergängen, grelle Klänge, „ins Licht setzen“ der eigenen Person und nicht

zu vergessen, politische Sensationen, alles kommt auf unser Schulkonto.

Man kann noch unzählige Beispiele anführen, aber ich denke, es wird genügen, die eigenen Fehler zu finden. Dann wird man in Zukunft wissen, wo und wann man Einhalt gebieten will und jedem Versuch, uns in die Barbarei zurückzuführen, entgegenzuwirken.

Wie kleide ich mich richtig?

Ungefährliche Modestricke

„Ehe, hast du mein Neues schon gesehen, guck doch mal, wie ich dir darin gefallen!“

Kritisch betrachte ich das Werk und seine Trägerin und, weil ich ihr die Freude nicht verderben will, sage ich mit liebenswürdiger Fallschheit: nein. Aber ich nehme mir vor, in einer passenden Stunde Anklärungsarbeit zu verrichten. Ich fand Grete schrecklich, und hätte gern geäußert, daß es sich um ein „Neues“ handelte. Unversehens beachte ich sie um ihre Körperformen, unterricht an den falschen Stellen, war viel zu kurz, und das Material zu billig, um jemals ein wertvolleres Kleidungsstück zu sein. Davon hatte sie nun ein reichliches halbes Dutzend im Schrank. Wenn man bedenkt, daß jedes 15 bis 20 Mark Arbeitlohn kostete oder daß tagelange Schneiderin im Hause war und sie nun doch nichts Nützliches anzuziehen hat, wird man einsehen, daß Grundfehler vorliegen müssen.

Leider gibt es viele von diesen Greten, die nicht widerstehen können, wenn sie irgendwo in der Auslage einen reizenden Stoff entdecken. Ihnen soll geholfen werden. Sie müssen lernen, woraus es entommt. Man muß mitberechnen, daß man gelegentlich eine Reise machen muß oder möchte, daß man ein-

geladen wird oder an den Strand kommt, man muß daher eine Kleidung nach den Gesichtspunkten praktisch und hübsch zusammenstellen.

Die Städtlerin hat genau wie die Landbewohnerin ihre eigenen Gesetze, denen sie gerecht werden muß. Es ist ein Irrtum, zu glauben, sechs, sieben oder noch mehr Röckchen besitzen zu müssen, um dem Abwechslungsbedürfnis der Nachbarn oder Freundinnen zu dienen. Es ist eine Kulturaufgabe, unsere Frauen so zu erziehen, daß sie ihre beste und artige Form entwickeln. Das ist keine Sache des Geldes, sondern des höheren Geschmacks.

Die Städtlerin — gleichviel ob sie in der Großstadt oder in einer kleineren Stadt wohnt — braucht im Sommer ein knöchellanges, gemuldetes oder abgedektes Seidenkleid mit ausknapfbarem Kermel und Nüdentteil und einem Dreiviertel-Mantel ohne Kermel aus dem gleichen Material für Sonn- und Feiertage. An sehr heißen Nachmittagen werden Kermel und Mantel entfiert und ein cape-artiger Kragen bedeckt Schultern und Oberarme. Bei besonderen Anlässen, Tanzveranstaltungen, Einladungen, Theater usw., wird das Nüdentteil und nach Bedarf auch die Kermel herausgenommen. Der Ausschnitt macht den Anzug gesellschaftsfähig. Steckt man dazu einen Strauß frischer Blumen an die Schulter oder an die Brust, so darf man sicher sein, daß man auch zu größeren Gelegenheiten richtig angezogen ist.

Weiter braucht sie einen Mantel aus feinem, sich nicht brühdendem Stoff mit einem dazu passenden Rock, bitte nicht zu kurz, und zwei Blusen. Vormittags ist sie mit Leinen oder Batist, streng geschneitten gekleidet, nachmittags darf das Kleid weniger streng sein. Es sollte ein kleines Schößchen haben, damit man den Mantel jederzeit ablegen kann und das Gefühl hat, es kann nichts aus dem Rock heraus-rutschen. Sehr abwechslungsreich kann man diese Zusammenstellung machen, wenn man noch ein kurzes, futier- und tragenloses Boljackchen und ein paar bunte Schals hat.

Ein wichtiger Bestandteil ist das kurzärmelige Leinen- oder Batistkleid für heiße Tage.

Zwei Kopfbekleidungen genügen, da wohl jede Frau außerdem einige Klappen und Mützen besitzt, mit denen sie ausweichen kann. Diese kleinen Dinge strick und wäscht man gewöhnlich selber. Wenn man sie kauft, sollen sie auch nur wenig Geld. Sie brauchen einen Glodenhut für die Vollaufen und eine weiche Form für das Seidenseid.

Ein Paar braun-weiße, ein Paar derbe Schuhe, die Regen und schlechtes Wetter ertragen und ein schwarzer Led- oder ein Chevreau-Pumps, zwei Paar waschebene und ein Paar schwarze Handschuhe, ein schwarzes und ein braunes Täschchen vervollständigen die Ausrüstung, in der sie sowohl dabeiheim wie auf Reisen jede Prüfung bestehen kann.

Im Hause trägt sie ganze, einfache, knöchellange, waschbare Kittelchen mit weissen Krügen, halblangen Ärmeln und einem Gürtel in der Taille. Sie machen wenig Arbeit und sind trotzdem so nett, daß man in ihnen auf den Markt und zum Einkauf gehen kann.

Selbstverständlich sollte es auch sein, daß man die guten Kleider sofort ablegt, wenn man nach Hause kommt, sie vom Staub reinigt, lüftet und erst dann in den Schrank zurückhängt.

Wer sich nach diesen Grundsätzen richtet, braucht weder mehr Geld auszugeben, noch schädigt er Kaufleute und Schneidergewerbe, da sich Wertarbeit und Wertmaterial für drei Kleider, im Preise von fünf, sechs „Kleiden“ die Waage halten. Man hat selbst den Gewinn, daß man sich überall sehen lassen kann, und daß die eigene Sicherheit und das Lebensgefühl gestärkt werden.

Einem „Recht“ oder einem „Deniger“ steht natürlich nichts im Wege, das ist eine Sache der persönlichen Verhältnisse. Nur muß man sich in beiden Fällen davor hüten, ins „Kleiden“ zu verfallen und vorher immer Sinn und Zweck und Verwertungsmöglichkeiten berechnen.

Die langen Gemütschmerz ihnen das So manches während der Seite gelegt, dringen oder Und dann sein seinen vielen und Mädchen es verzichtet haben und da gut, daß uns eigener Arbeit gebracht hat. besten Dinge nach verdienstung von Gebrauch lebt gewerter, und wächst auch die wir gebraun und Eigen können.

Die Beträ auf Ihre Vert nur vom Sta Beschmaades a und auch als Frau u Volkswirtschaft wissen so un Wir wissen, d vernünftige u arbeit aller a die verarbeit ständig wähle Beginn n tigen Herische Erfindu Erlab auf m Die Schafsch wichtige Stell ändern ein nicht gibt. In aus D euti c gen vollere und Weben u als Heimindu tionale und i nische Zeitalt Schafschu ung der Wo beute bitter, u Industrie und hängigkeit in zu befreien. Die verarbe im Kampf g änder zu fomm der sogenannt

75000 tiefen Schuler Schmit 75005 75003 und ju und du Schmit



Werkstoffe zum Nähen und Basteln

Die langen Winterabende mit ihrer trauten Gemütslichkeit bieten ihren Einzug und mit ihnen das Nähen, Handarbeiten und Basteln. So manches Mädchen und Kleingewerbetreibende werden der schönen, warmen Jahreszeit zur Seite gelegt, um es im Winter in Ordnung zu bringen oder es durch ein neues zu ergänzen. Und dann steht Weibchen vor der Tür mit seinen vielen Anforderungen an uns Frauen und Mädchen. Knappe und schöne Dinge gilt es herzustellen, um hier einen Mangel zu beheben und dort einen Wunsch zu erfüllen. Wie gut, daß uns eine neue geänderte Zeit den Wert eigener Arbeit wieder mehr zum Bewußtsein gebracht hat und die Freude an selbst hergestellten Dingen so lebhaft weckt! Die Sehnsucht nach persönlicher Anteilnahme an der Herstellung von Gegenständen für den eigenen Gebrauch lebt stark in uns und verlangt, ausgearbeitet und befruchtet zu werden. Damit wächst auch das Interesse an den Werkstoffen, die wir gebrauchen und die Notwendigkeit, Wesen und Eigenschaften der Werkstoffe genau zu kennen.

Die Betrachtung der wertvollen Werkstoffe auf ihre Verwendbarkeit hin darf aber niemals nur vom Standpunkt des eigenen Bedarfs und Geschmacks aus geschehen, immer müssen wir uns auch unserer besonderen Verantwortung als Frau und Verbraucherin der deutschen Volkswirtschaft gegenüber bewußt sein. Wir alle wissen ja um die Frage der Rohstoffbeschaffung. Wir wissen, daß die deutsche Wirtschaft auf die vernünftige und verantwortungsbewusste Mitarbeit aller angewiesen ist, und deshalb muß die bearbeitende Frau ihre Werkstoffe sachverständig wählen und richtig beurteilen können.

Beginnen wir mit der Wolle, dem wichtigsten tierischen Rohstoff, für den die menschliche Erfindungsgeist noch keinen vollwertigen Ersatz auf künstlichem Wege herstellen konnte. Die Schafzucht nimmt deshalb eine besonders wichtige Stellung ein, die den wasserzeugenden Ländern ein großes wirtschaftliches Uebergewicht gibt. In früheren Jahrhunderten gehörte auch Deutschland zu den ardereren Regionen wasserzeugender Länder, und Spinnen und Weben wurde schon bei den Germanen als Heimindustrie gepflegt. Doch das internationale und in Geldwerten denkende liberale Zeitalter vernachlässigte die heimische Schafzucht und industrialisierte die Verarbeitung der Wolle fast gänzlich. Das rächt sich heute bitter, und die besten Rassen der deutschen Industrie und Chemie suchen uns von der Abhängigkeit in unserer Wollverarbeitung etwas zu befreien.

Die bearbeitende Industrie sucht diesem Ziel im Kampf gegen die Materialverschwendung näher zu kommen, indem sie bei der Produktion der sogenannten Kunstwolle alle Abfälle der

Naturwolle in der Wollindustrie wiederbeverwertet. Die chemische Industrie sucht die organische Wollfaser durch eine anorganische Kunstfaser zu ersetzen, indem sie die Struktur des Wollhaars genau nachahmt. Die wärmende Eigenschaft der Wollfaser beruht ja bekanntlich darauf, daß sie den schlechten Wärmeleiter Luft enthält, der damit wärmeispeichernd wirkt. Dieses Wissen macht man sich in der Konstruktion des Kunstfasers „Viltra“ zunutze, stellt auch ihn „lufthaltig“ her, um ihm die wärmende Eigenschaft der Wolle zu verleihen. Viltra-Garn ist aus Holz hergestellt. Es kommt schon heute in Verarbeitung mit Wolle als „Wolltra-Gewebe“ in den Handel.

Auch die Seide ist ein tierisches Erzeugnis, eine Absonderung der Spinnstränge sich verpuppenden Raupen, die an der Luft erdriert und einen glänzenden, barten, runden Faden ergibt, der erst nach dem Kochen glänzend, weich und wuschig wird. Nur in Süddeutschland hatte man mit der Seidenraupenzucht einigen Erfolg. Im übrigen aber sind wir in großer Nähe auf die Einfuhr der Rohseide angewiesen. Aber auch hier hat die technische Forschung einen Ausweg gesucht und gefunden und durch Nachahmung des lebensigen Spinnprozesses den Kunstseidenfaden geschaffen, der in erster Linie Zellulose als Rohstoff enthält. Seitdem nun Kunstseide in festerer Ausführung hergestellt wird, ist sie aus der Gruppe der Erzeugnisse herausgetreten und reißt sich eigenartig in die Schar der wertvollen Werkstoffe ein.

Und nun zu den pflanzlichen Erzeugnissen, deren wichtigstes heute wohl noch die Baumwolle ist, das Samenhaar des Baumwollstrauchs, der vor allem in Amerika, Ästen und Nordafrika wächst. Durch das Verfahren des Merzerisierens wird die etwas spröde, wenig

dehnbare Faser elastisch, glänzend, weich und so erst spinnfähig. Auch hier haben wir es mit einem ausländischen Rohstoff zu tun, dessen Einfuhr unsere Handelsbilanz stark belastet. Jeder Hausfrau sind natürlich die besonderen Vorzüge dieser Faser bekannt, die ihre Verwendbarkeit so sehr fördern. Und doch gilt es auch hier, in der Verarbeitung von Baumwolle Zurückhaltung zu wahren, da das allgemeine Wohl unserer Volkswirtschaft sie fordert.

Übrigens bespricht auch hier der neue Vitrastoff eine Erleichterung und ein Ausweg zu werden. Im Handel erscheinen schon jetzt Gewebe, die eine Verarbeitung von Baumwolle und Vitrastoffen darstellen und als Dekorations- und Damenkleiderstoffe Verwendung finden. Aber gerade das Erleben der Baumwolle durch einen anderen Rohstoff brachte uns an sich keine so argen Kopfschmerzen zu verursachen, da wir im Flachsbau einen so wertvollen heimischen Rohstoff besitzen, der neben der Baumwolle eine der wichtigsten Faserpflanzen der Welt ist. Das heutige Deutschland schätzt und fördert den Flachsbau sehr und will dadurch die eigene Rohstoffdeckung erwidern. Bei der Verarbeitung des Flachsfadens kommt es auf die Trennung der Holzigen Teile (Wast) von der eigentlichen Faser an, die dann zum schönen Leinen verarbeitet wird. Hoffentlich gelingt es der deutschen Industrie recht bald, aus dem abfallenden Flachsbast einen vollwertigen Ersatz des aus dem Ausland eingeführten Palmendastes herzustellen. Denn dieser Bast ist uns Frauen ein besonders liebgewordener Werkstoff zur Herstellung allerlei nützlicher und schöner Dinge geworden. In Deutschland werden vor allem auch Linden und Weiden zur Bastgewinnung herangezogen. Aber die Eigenproduktion reicht noch lange nicht zur Bedarfsdeckung aus und deshalb gilt auch in



Die Reichsleiterin des Deutschen Frauenamtes der NSD, Frau Gertrud Scholtz-Klink, spricht

bezug auf die Verwendung dieses Werkstoffes maßvolle Zurückhaltung.

Noch zwei andere pflanzliche Fasern sind wichtige Rohstoffe zur Herstellung unserer Werkstoffe und gewinnen im heutigen wirtschaftlichen Kampf besondere Bedeutung. Es handelt sich um Hanf und um die Brennnessel. Hanf wird in erster Linie zu Zwirn und Seilwaren, zu harter Leinwand und zu Segeltuch verarbeitet. Die Brennnessel wird in Deutschland schon lange zu Gardinen und Spitzen versponnen und diente früher auch zur Herstellung des „Kessels“, der seinen Namen vom Rohstoff herleitet. Später wurde Kessel dann ein Baumwollgewebe.

Inwiefern die Flach-, Hanf- und Kesselfaser in Deutschland zum Ersatz für die Baumwolle herangezogen wird, liegt nicht zum kleinen Teil mit an uns Frauen, deren Nachfrage den Markt beeinflusst. Wägen wir Frauen in der Auswahl unserer Werkstoffe all diese Dinge berücksichtigen und selber neue Wege in der Verwendung und Verarbeitung im Rahmen unseres „Hausheims“ suchen und finden.

Christel Rothaupt.

Schöne Hände trotz Hausarbeit

Es ist ein überholter Begriff, daß eine Hausfrau heute noch häßliche, rote oder verarbeitete Hände haben muß.

Wichtig ist, daß man sie nach dem Waschen sorgfältig abtrocknet und anschließend mit einem bohnen großen Stück Creme einreibt. Auch wenn man bald wieder mit Wasser hantieren muß, darf diese Vorsicht nicht unterlassen werden, sie sorgt für weiche, glatte Haut. Morgens oder abends schiebt man die Nagelhaut mit einem Holzstäbchen, das man in Fetterschneide, vorsichtig zurück, damit sich keine Ritznagel bilden können. Bürste, warmes Wasser und Seife leisten gute Dienste, wenn man viel

in der Küche arbeitet und Wert auf weiße Nägel legt.

Einmal in der Woche müssen die Nägel gründlich behandelt werden. Man teilt die Ecken aus, nimmt, wenn nötig, ein wenig von der Länge weg, schiebt die Haut zurück, rupft sie mit einer Pinzette ab oder schneidet den Rand mit einer scharfen, spitzen Schere weg. (Vorher müssen die Finger ein paar Minuten in warmem Seifenwasser weichen). Dann wird poliert oder gelackt. Es hat sich gezeigt, daß das ehemalige Vorurteil gegen Nagellack nicht aufrecht zu erhalten ist, daß er nicht schadet, sondern vor dem Brechen schützt. Selbstverständlich muß der Lack farblos und unaufbringlich in der Wirkung sein.

Schlichter Stil



75606. Elegantes Abendkleid aus gepunkteter Seide mit tiefem Rückenausschnitt, der auch ergänzt werden kann. Die Schulterpartie ist lebhaft im Rücken fort. **Bobach-Schnitt** für 15-16 Jahre und Größe I. Erforderlich für Größe I: etwa 4 m Stoff 96 cm breit.

75605 ist das ergänzende Cape, zu unserem Modell 75606 passend, aus der Seide gearbeitet. Es kann auch zu jedem anderen Abendkleid getragen werden. Das Cape wird durch Bindenden geschlossen. **Bobach-Schnitt** für 15-16 Jahre. Erforderlich: etwa 3 m Stoff 96 cm breit.

75595. Hübsches Tageskleid aus feinem Wollstoff. Kleinfant und jugendlich ist der weiche Reglanärmel mit Biegearbeit und durchgezogenen Schultern. Roter Kaffeebrotgürtel. **Bobach-Schnitt** für 12-14 Jahre und Größe O. Erforderlich für Größe O: etwa 2,75 m Stoff 100 cm breit.

75602. Jugendlich-Charakter im sportlichen Charakter aus bestem Wollstoff. An den Revers, Kormeln und Taschen Einsatzarbeit. Sehr frisch ein im Ausschnitt getragenes Tuch. **Bobach-Schnitt** für 15-16 Jahre und Größe I. Erforderlich für Größe I: etwa 3,50 m Stoff 180 cm breit.

75589. Die feine Kormel wie bei unserem Modell 75606 ist hier an der Brusttasche angebracht. Der Kragen kann auch mit Netz belegt werden. **Bobach-Schnitt** für 15-16 Jahre und Größe I. Erforderlich für Größe I: etwa 2,75 m Stoff 180 cm breit.

75592. Aus Krepp Satin oder Reversstoffe in Weiß oder hellen Pastellfarben ist die es Mädchen besonders jugendlich und lieblich. Zu einem schwarzen Seidenrock getragen, ergibt es ein Hochmittagskleid. **Bobach-Schnitt** für 15 bis 16 Jahre und Größe I. Erforderlich für Größe I: etwa 2,25 m Stoff 100 cm breit.

Unsere heutigen Vorschläge sind ganz besonders für die junge Dame bestimmt, die ihre Wintergarderobe praktisch und hübsch ergänzen will. Für den Vormittag ist das schlichte Wollkleid immer passend. In einer neutralen Farbe gewählt, immer zum Mantel abgestimmt, ist z. B. unser Modell 75595 für viele Gelegenheiten verwendbar. Als Mantel schlagen wir einen sportlichen Charakter vor, wie unsere Abb. 75602. Ein bunter Schal und passende Rappen bieten immer neue Abwechslung. Eine andere Lösung für den Vormittag ist das einfache Kostüm in Marineblau oder Blauschwarz wie unser Modell 75589. Das kleine Blüschchen 75592 ist eine willkommene Bereicherung jeder Garderobe für den Nachmittag. Das Abendkleid der jungen Dame ist aus heller, und oberer gemusterter Seide, und je einfacher in der Ausführung, desto schöner. Wir zeigen Ihnen ein reizendes Kleid, 75606, und als passende Ergänzung das kleidsame halblange Cape, das man auch in einer leuchtenden Farbe in Samt oder Seide wählen kann.

Vorrätig bei:

Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1

(an der Trinitatiskirche)
Fernsprecher 33267

Hellmann & Heyd
BREITESTRASSE · Q1-516

Kleider- und Mantelstoffe in Wolle und Seide
und zum Feste die praktischen Geschenke für den Herrn:
Oberhemden, Unterwäsche, Binder, Druckknopfkravatten

Hellmann & Heyd
BREITESTRASSE · Q1-516



Tüchtigkeit bürgt für Erfolg!

Ein kleiner Straßendümel macht jedem Besucher der Stadt ohne besondere Hinweise klar, daß unser Geschäftsleben ganz auf der Höhe der Zeit ist. Ein Blick in die geschmackvoll ausgestatteten Schaufenster genügt, um auch den Zweifler davon zu überzeugen, daß der Mannheimer Einzelhandel auf gesundem Boden steht und es nicht nötig hat, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Mannheim ist eine verhältnismäßig junge Stadt. Wohl werden andere Großstädte auf Handelsgeschäfte hinweisen können, deren Gründung Jahrzehnte und Jahrhunderte weiter zurückreichen, als dies bei uns der Fall ist. Unmöglich kann aber zum Ausdruck kommen, daß der Mannheimer Einzelhändler seinem sachlichen Können, seiner Geschäftstüchtigkeit und seiner Strebsamkeit nach nicht in der vordersten Reihe stehe. Dieser lobenswerte Umstand verdient vor allem hervorzuheben und den weiteren Ausführungen vorangestellt zu werden.

Ein Spaziergang durch die drei Jahrhunderte Mannheimer Geschichte offenbart nicht die erquicklichsten Eindrücke. Gleich

zweimal innerhalb der ersten hundert Jahre vollständig zerstört zu werden, bedeutete für den jungen Stadtkörper eine sehr harte Kinderstube. Kein Wunder, daß unter diesen nachdrücklichen Umständen kaum von einem blühenden Geschäftsleben gesprochen werden konnte.

immerhin noch auf einen bescheidenen Wohlstand führen konnten, nicht unterliegen.

Sie erwiesen sich gerade in den Zeiten der Not als echte Pfälzer.

Der kaufmännische Instinkt wurde in verstärktem Maße geweckt, die biedermeierische Bedaglichkeit abgestreift und die bößlich steifen Glieder ordentlich in Schwung gebracht. Es waren böße Zeiten, wenig vergleichbar mit heutigen Verhältnissen, wo die Worte zu einer gesunden Zukunftsgestaltung bereits eingeämmert ist.

Zwar war die Periode des Gramladens einigermaßen überwunden. Aber es fehlte noch der Unternehmungsgeist. Der Kleinhändler kaufte lediglich auswärts und gab keine Ware in kleinen und kleinsten Quantitäten weiter. Es fehlte der große Zug. Interessant, zu erfahren, daß 1778 erstmals von Mannheimer Geschäftsreisenden die Rede ist. So eng und begrenzt war noch der Horizont der Geschäftsleute. Wohl mögen die äußeren Umstände daran die Hauptschuld getragen ha-

Vom Kleinladen zum Spezialgeschäft

Erst in den Jahren nach 1720, als Mannheim zur kurpfälzischen Residenz erhoben wurde, vollzog sich ein Aufschwung, erschlossen sich neue Erwerbswege, die der Bildung eines gesunden und aufstrebenden Händlerhandes günstig waren. Wesentlich trug dazu noch der pfälzische Volkscharakter bei. „Lebhaftigkeit, eine gewisse Gewandtheit, sich in alle Lagen zu finden und auch Kleinigkeiten auf der vorteilhaften Seite zu ergreifen, großer Hang zum Vergnügen und eine Dosis Leichtsinns“ — so wird berichtet, zeichnen den Mannheimer aus. Diese Naturanlage hat sich glücklicherweise auch auf uns noch vererbt. Leider wurde nicht aus der Bemühung des Kurfürsten Karl Phi-

lipp, dem Erbauer des Kaufhauses, aus seiner Residenz zugleich eine Messestadt nach dem Vorbild Leipzigs oder Frankfurt zu machen. In diesem Punkte hat also auch heutige Lage noch das „Mannemer Randelwasser“ oder der „Mannemer Dred“ hinter den bekannten „Frankfurter Wärtchen“ und dem „Leipziger Merle“ zurückzustehen. Aber nur darin. Weder gibt kein waschechter Mannheimer zu.

Dem künstlichen Aufstieg des Geschäftslebens folgte nach dem Wegzug des Hofes (1778) in die Stadt des Münchner Kindes eine jämmerliche Platte. Belagerung und Plünderung hätten sich nicht schlimmer auswirken können. So leichtes Raufes liehen sich aber die Kaufleute, die sich

entstand: 8 Uhr
11 Uhr
12 Uhr
14 Uhr
15 Uhr
16 Uhr
17 Uhr
18 Uhr
19 Uhr
20 Uhr
21 Uhr
22 Uhr
23 Uhr
24 Uhr
25 Uhr
26 Uhr
27 Uhr
28 Uhr
29 Uhr
30 Uhr
31 Uhr
32 Uhr
33 Uhr
34 Uhr
35 Uhr
36 Uhr
37 Uhr
38 Uhr
39 Uhr
40 Uhr
41 Uhr
42 Uhr
43 Uhr
44 Uhr
45 Uhr
46 Uhr
47 Uhr
48 Uhr
49 Uhr
50 Uhr
51 Uhr
52 Uhr

1735

Die alte Gaststätte von bestem Ruf

„Goldenes Lamm“

E 2, 14 Am Paradeplatz

1735

200 Jahre

Schildgerechtigkeit im Theaterkoffee

„Goldener Stern“

B 2, 14 Am Nationaltheater

1736

Fast 200 Jahre Stoffhandel im Hause

Ciolina & Rübler

M 1, 4 - Breitestraße, am Kaufhaus

1770

Belbe Konditorei-Raffee

Stammhaus - D 2, 14

1795

Carl Morje

Wäsche-Spezialgeschäft - Betten - Federn

Qu 1, 17-18

1830

Vom Federkiel zum Füllhalter

Das gute Fachgeschäft für Bürobedarf

Valentin Fahlbusch

im Rathaus Telefon 30200

1834

100 Jahre

handelt

Hoppe N 3, 11 Kunststr.

aus fernen Ländern Raffee - Tee - Kakao

1841

93 Jahre

Messerschmiede

Führendes Haus für Stahlwaren und Bestecke

Rückels im Rathaus

1844

90jährige Tradition verbürgt Güte und Preiswürdigkeit

Louis Franz

Porzellan und Glaswaren

am Paradeplatz und im Rathaus

1850

Seit 1850 führendes Spezial-

Geschäft für Bürsten, Besen,

Pug- und Toiletten-Artikel!

Martin Bonifer, P 3, 4

1856

Das führende Fachgeschäft für

Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe

Einlagen, Arznei- und Krankenhausbedarf

Friedrich Dröll Qu 2, 1

1860

gegründet und immer das gute Spezialgeschäft für

Uhren und Schmuck

J. Lotterhos

P 1, 5 Breitestraße

1861

Hüte, Mützen und Pelzwaren

in großer Auswahl

Gebrüder Runkel

F 1, 2 - Breitestraße

1869

Das Wollwarengeschäft

mit 65jähriger Erfahrung

Carl Baur

N 2, 9 Kunststraße

1865

Wollhaus Daut Breite Straße F 1, 4

Wolle, Strümpfe, Tricotagen, Strickwaren

den. Aber es lag doch auch daran, daß den Kaufleuten noch nicht der Blick für die Situation aufgegangen war. Das gab sich erst um die Wende des 18. Jahrhunderts. Von dieser Zeit an begegnet man auch vorzugsweise den Namen von Spezialgeschäften, die sich bis zur Stunde noch erhalten und allen wirtschaftlichen Misereen zum Trotz emporentwickelt haben.

Bezeichnend, daß die ältesten Mannheimer Spezialgeschäfte in der oberen Breite Straße und in der Kunststraße und in den Planten zu finden sind.

Viele der alten Firmennamen, die wir noch von geschichtlichen Darstellungen her kennen, sind

verschwunden. Die Häuser verstanden es nicht, ihren Namen den Ur-Großeltern deutlich genug einzuprägen und durch die Güte ihrer Ware zu überzeugen. Nur die Besten blieben durch, brauchten der Vergänglichkeit nicht ihren Tribut zu entrichten. Sie verbanden sich mit den klügsten und gefühlsbehafteten Köpfen aus den Lagern anderer Städte und schufen den Boden für die beispiellose Entwicklung, die sich an den Namen Mandelims knüpft. Daraus ist schon zu ersehen, was

Schaffensfreude, Unternehmertum, Zukunfts-glaube und sachliches Können vermögen.

bindlich ist: „Das Kostuch sei fein, so fein, als es nur die Verhältnisse erlauben, wobei aber dennoch zu bemerken sei, daß es schöner und solider ist, weniger gutes Tuch zu tragen und es bezahlt zu haben, als im kostbaren einber-zustolzieren, habel aber den Loben des Tuch-händlers meiden zu müssen“. Wie daraus er-sehen werden kann, stützten sich die biederen Ge-schäftsleute bereits auf die unausweichlichen Grundsätze guter Moral.

Das kleine Zwischenpiel ist geeignet, zugleich auch an die verschiedenen Zweige der Spezial-geschäfte zu gemahnen, die zu dieser Zeit schon in Blüte standen. Heute hat der Einzelhändler noch viel mehr Wünschen und persönlichen Ge-schmackempfindungen Rechnung zu tragen. Das kompliziert die Führung eines Geschäftes. Das warerkundliche Wissen muß ent-wickelt und ergänzt werden. Was gibt es nicht alles zu tun, um sich ein Jahrhundert lang das

Gutes, altes Mannheim!

Und das soll gegenwärtig anders sein? Wie sah es doch vor etwas über hundert Jahren innerhalb der Gesilde unserer quadratischen Stadt aus! Wohl gab es verbindliche Webe-schnitte und ausgezeichnete Handwerker, gedie-gene Geschäfte mit pfundiger Warenwahl. Aber das Leben spielte sich noch eine Kleinig-keit anders ab. Der Elegant brauchte damals nicht über unfaires Betragen auf Sportplätzen zu schimpfen. Er hatte es noch leicht, Anstand und Würde beim Ueberschreiten des Parade-platzes zu wahren. Es wäre ihm nicht im Traume eingefallen, das Tempo seines Kaba-lierschrittes mit lässigen Bild-Beif-Sprüngen zu vertauschen, wie wir mitunter gendrigt sind, zu tun. Dafür kauften damals die Herren

der Schöpfung im Spezialgeschäft die Strümpfe ein, brauchte der junge Mann keinen roten Kopf zu bekommen, wenn er prägend einen himmelblauen oder grasgrü-nen Strumpf über die Hand stülpte, um nach-zusehen, ob seine Nase gefallen sei. Schon damals mußte der Einzelhändler auf der Höhe sein, mußte das somische Kleidungsstück „Gilet“, zu deutsch „Weste“, aber das wir Modern-en uns nicht genähigst wundern können, in allen Farben auf Lager haben. Die vor hun-dert Jahren kauften auch nicht wahllos. Auch sie hatten oft Sonderwünsche, die, am Ebbe-stand des Geldbeutels gemessen, undurchführ-bar waren. Wie traulich drüht sich doch die An-standsregel an, die auch für uns noch ver-



„Straßenverkehr“ vor 150 Jahren

<p>1871</p> <p>Ältestes Familien-Kaffee Mannheims</p> <p>H. Valentin & Sohn</p> <p>im Rathaus am Paradeplatz</p>	<p>1871</p> <p>Seitdem das Haus der Qualitätschirme</p> <p>H. Wurtmann & Co.</p> <p>N 2, 8 Kunststraße</p>	<p>1872</p> <p>62 Jahre Dienst am Kunden durch die Verabreichung erstklassiger Qualitätschuhe</p> <p>Schuhhaus Wanger</p> <p>R 1, 7 Marktede</p>
<p>1874</p> <p>Karl Karolus, G 2, 12</p> <p>Uhren, Gold- und Silberwaren</p> <p>Seit dem Gründungsjahr im Familienbesitz</p>	<p>1876</p> <p>Franz Arnold Nachf.</p> <p>Uhren - Gold- und Silberwaren</p> <p>Eigene Reparatur - Werkstätte</p> <p>O 6, 6 (Enge Planten)</p>	<p>1876</p> <p>Schuhhaus Hartmann</p> <p>Das Fachgeschäft für Qualitätschuhe</p> <p>O 7, 13</p>
<p>1878</p> <p>Seit dieser Zeit führendes Spielwarenhäus</p> <p>Carl Romes</p> <p>im Rathaus</p>	<p>1878</p> <p>Das große Spezialhaus für Kinderwagen, Kinderbetten, Korbmöbel, Korbwaren aller Art</p> <p>Kindertwagen-Reichardt</p> <p>F 2, 2</p>	<p>1879</p> <p>Seit diesem Jahr kauft die kluge Hausfrau</p> <p>bei Bazlen am Paradeplatz</p>
<p>1879</p> <p>Weinstube Treutle</p> <p>Seit dem Gründungsjahr im Familienbesitz</p>	<p>1880</p> <p>Damen-Kleiderstoffe Damen-Leibwäsche Aussteuer - Betten Herren-Oberwäsche Herren-Unterzeug Herren-Artikel</p> <p>Hellmann & Heyd</p> <p>BREITESTRASSE Q1-5/6</p>	<p>1880</p> <p>Möbel</p> <p>in solider Ausführung Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen</p> <p>kaufen Sie sehr preiswert bei</p> <p>Friedrich Krämer nur F1,9</p> <p>Ebestandsarbeiten werden angenommen.</p>
<p>1881</p> <p>Leonhard Weber</p> <p>Spezial-Haus für Reiseartikel und Lederwaren</p> <p>Hauptgeschäft: E 3, 8 - Zweiggeschäft: E 1, 16</p>	<p>1883</p> <p>Gründungs-jahr der führenden Fachdrogerie</p> <p>Ludwig & Schütthelm</p> <p>O 4, 3 Inhaber: Alfred Stoll O 4, 3</p> <p>Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19, Ecke Aug.-Anl.</p>	<p>1884</p> <p>Josef Marx</p> <p>R 1, 1 - Am Markt - Inhaber: Hans Marx</p> <p>Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringe, Bestecke</p> <p>Seit dem Gründungsjahr im Familienbesitz</p>

Vertrauen einer
Geschmack sich
noch alte Kunde
leben die jänge
gen los vom C
Jede Jugend
es auf der Hut
veit geht es
unserer Geschäfte
messen, noch ga
alles Lob, daß
nen Anregungen
den. Was vor
faralwanen
Eisenbahn, des
Kinderspiel.
kenntnis über
gang mit den R
jollentsten Wän
rung, ganz allg
Eines darf all
lassen werden:

1888

2

3

E L

1894

Weid

N 2, 8

1898

Qualität
Form schön
Preiswürdig
vereinigen

1900

1903

Qu 4, 5

1907

Vertrauen einer Kundschaft zu erhalten, deren Geschmack sich mit der Zeit wandelt? Während noch alte Kunden am gleichen Muster festhalten, haben die jüngeren bereits Variationen, drängen los vom Erprobten und Ueberkommenen.

Jede Jugend gestaltet sich ihre Zeit. Da gilt es auf der Hut zu sein. Ohne Gediegenheit geht es auch hier nicht ab. Gerade bei unserer Geschäftswelt, die, an der Geschichte gemessen, noch gar nicht so alt ist, verdient es alles Lob, daß sie es verstand, den verschiedenen Anregungen gegenüber zugänglich zu bleiben. Was vor Jahrhunderten noch Warenkarawanen leisteten, ist im Zeitalter der Eisenbahn, des Autos und des Flugzeugs ein Kinderpiel. Verfeinern mußte sich auch die Kenntnis über die begehrten Waren, der Umgang mit den Kunden, die mitunter die ausgefallensten Wünsche äußern, die Geschäftsführung, ganz allgemein gesprochen.

Eines darf allerdings nicht aus dem Auge gelassen werden: die Erinnerung an das

Geschäft lebendig zu erhalten: Wie leicht ist es möglich, einen Kunden nur aus dem Grunde zu verlieren, weil er durch keinen be-

sonderen Umstand an die Firma und die von ihr geführten Spezialartikel gemahnt wurde. Die dem Grundlag bildigten, sich durch

gute Ware, fachkundliche Beratung, durch vorbildliche Verkaufstechnik

einen Stamm von Kunden zu erzielen, konnten mit Erfolg rechnen. Der Einlass gab ihnen in jedem Falle recht. Wenn heute in anderer Beziehung zum Ausdruck gebracht wird, daß es gilt: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!“, dann ist dieser Satz gerade in bezug auf den Einzelhändler, auf den Geschäftsmann, der die erforderliche innere Haltung besaß, um allen Wandlungen gegenüber standzuhalten, allen Zeitströmungen Rechnung zu tragen, zutreffend. Der Ausschlag war da. Er schuf die Voraussetzungen für die Entwicklung innerhalb der letzten Jahrzehnte.

An den Männern fehlte es nicht, die mit allen Kräften daran arbeiteten, den Stand höher zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)



Das ursprüngliche Gesicht vom Paradeplatz

1888

Bergmann & Mahland
Optiker
E L 15

1890 gegründet und seither stets das gute Fachgeschäft für Korsetts - Leibbinden usw.

Hüchelbach Nachf.
N 2, 9 (Kunststraße) - Inhaber B. Spinner

1900

Institut für Schädlings-Bekämpfung
Eberhardt Meyer
geprüfter Kammerjäger
Collnischstraße 10
Telefon 25318

1894 Seit dieser Zeit bekannt für gute Wäsche-Ausstattung
Spezial-Abteilung: Erstlingswäsche

Weidner & Weiß
N 2, 8 Kunststraße

1896

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1

1898

Teppiche, Linoleum, Tapeten
Bettumrandungen

M. & S. Schüreck F 2, 9

1898

Qualität
Formschönheit
Preiswürdigkeit
vereinigen in sich

Trefzger Möbel
Mannheim, O 5, 1

1899

Parfümerie der Dame
Kesel und Maier
MANNHEIM-HEIDELBERGERSTR. 074
Telefon 22008

1893

Musikinstrumentenbau
mit Reparaturwerkstätte
Spezialität: Metallblasinstrumente
W. Feldmann
S 2, 8 - Telefon 29875
Ältestes Geschäft am Platz

1900

Park-Hotel
Mannheim - Am Friedrichsring

1903

Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke) Fernsprecher 22440
Sonder-Abteilung für Wiederverkäufer
Unterhalte keine Zweigggeschäfte

1903

W. Chr. Müller
das große Spezialgeschäft für
Koffer und Lederwaren
O 3, 11 Kunststr.

1903

Moderne u. antike Möbel, Perserteppiche
Aufstellgegenstände — (Versteigerungen)

Heinrich Seel & Co.
Qu 4, 5 Fernsprecher 325 06

1904 30 Jahre im Familienbesitz
Hotel-Restaurant

Zum goldenen Pfug
L 13, 20 - am Hauptbahnhof

1905

Friedmann & Seumer
Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf
Mannheim - Qu 7, 1
Fernsprecher Nr. 271 60 - 61

1907

Ludwig Zahn S 1, 17
Haus der Qualitäts-Möbel
Klein-Möbel jeder Art
Eigene Polsterwerkstätte

1909 25 Jahre
Strumpf-Hornung

Damenstrümpfe, Damenwäsche in Seide und Trikot,
Handschuhe, Herrensocken, Kinderstrümpfe

Heidelbergstraße O 7, 5

1909 25 Jahre
Schloß-Drogerie

Drogen, Parfümerie, Photo-Artikel. Alles zur
Kinder- und Krankenpflege Farbwaren, Pus-
und Wäscheartikel, Spirituosen, Mineralwässer

Nur L 10, 6 - Ludwig Büchler



Theater-Rundschau



Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte

6 Stockwerke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
 Mannheim, O 3, 1
 Heidelberg, Bismarckplatz

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
 in jeder Geschmacksrichtung
J. Propfeter, A 3, 7 Fernruf 42473

Trefzger Möbel

**FORMSCHÖN
 GUT
 PREISWERT**

TREFZGER-MÖBEL / Mannheim o.s.

Damenhüte elegant u. preiswert von
Käte Berg Mittelstraße 28 (Ecke)
 Änderungen nach neuesten Modellen billigst

STETTER Das Spezial-
 Jüroß Nachfolger
 Marktplatz E 2 G
Damen- und Herrenkleider - Stoffe

Preiswerte Neubauwohnungen

finden Sie bei der Gemeinnützigen Bau-Gesellschaft Mannheim m.b.H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

Theaterleute erzählen

Anekdoten um Opernfänger Trieloff

Was uns am meisten interessiert, ist der gerade oder krumme Weg, der ihn zur Bühne führte. Heute gehören einige Prüfungen dazu, damals konnte man sich noch mit einer Dosis Mut und etwas Frechheit auf die Bretter schwingen. Trieloff gehörte zu den Letzteren. Als Kompanieführer aus Graz donien zurückgekommen, lag er gerade in Star-gard, wo bekanntlich für Deutschland gut Wetter gemacht wird. Die Stadt trug sich mit der Absicht, eine eigene Bühne ins Leben zu rufen. Unser guter Trieloff war begreiflicherweise Stammgast, da er in seiner Jugend selbst Gesang studiert hatte und vielleicht auch, weil es mit den Kinos in dieser Zeit nicht viel besser als mit einem anständigen Schmierentheater bestellt war.

Der neue Theaterdirektor sah allabendlich an der Kasse. Da er allmählich mit den Kunden vertraut wurde und sich dem strammen Offizier, der keine Vorstellung ausfallen ließ, verpöblichte, kam eine persönliche Ausrede unter vier Augen und einigen guten Flaschen Wein zustande. Der alkoholische Tropfen löste die Junge. Bald war eine hübsche und schickste Duz-Freundschaft herabgesetzt. Der Direktor war strahlende Glückseligkeit. Auch Trieloff schwamm wader auf der Woge mit und konnte sich's im traulichen Gespräch nach Willkür und Laune nicht verkneifen, dem Theatermann solches zu sagen:

„Weißt du, was deine Wimen können, kann ich schon lange!“ — „Na, dann schick mal los!“ meinte vergnügt der andere. Und was tat unser pechschwarzhäutiger Trieloff? Er legte mit den Schlussworten von Cibellos los, die er noch von der Schule her eingermahnen im Kopfe hatte. Es handelt sich um die Szene, wo sich der eifersüchtelige Kritiker zu erbochen hat. Trieloff erteilt das Messer, das gerade auf dem Tische auf das Abschieden wartete und bohrt sich temperamentallos das — Fest in die Brust...

Der Direktor war entzückt. So ein Mordserf hatte ihm schon lange gefehlt. „Reinlich!“ sagte er, „du mußt bei mir den ersten Feldenspielen. Abgemacht!“

Trieloff hatte ehrenwörtlich eingeschlagen. Er mußte also wohl oder übel auf die Bretter turnen, die für die Stargarder die Welt bedeuteten. Nun ist Bommeren recht konserbativ. Für einen Offizier war es schon ein Kunststück, sich beim Publikum, ausgerechnet beim pp. pommerischen Theaterpublikum, als Schauspiel-wirksam durchzusetzen. Da aber ein Ehrenwort verpflichtet, selbst wenn es unter „Wein-Umhänden“ gegeben wurde, blieb nichts anderes übrig, als im „Raub der Sabinerinnen“ als Weinbändler zu debütieren.

Der Abend kam. Trieloff schwitzte weder vor Angst, noch hatte er Lust, sich Mut anzutrinken. Entweder klappte der Laden oder schwamm er in Wonne und Opposition. Mehr wie eine Wagnis konnte es ja nicht geben. Zur Rot war ja immer noch der Vorhang da. Also!

Die Sache war am Abend in Butter. Von Trieloff war auf dem Programm kein Sterbenswörtchen zu lesen. Hinter dem Weinbändler fand sich „Helfer“ eingetragen. Den Schmieremwig kennen sicher schon alle. Helfer, Mannich und so, heißen alle, die einmal zufällig in eine Rolle hineinrutschen oder ihren ehrlichen Familiennamen nicht ausklatschen lassen wollen. Die Kritiker waren auf dem Posten. Sie hatten — wie alle Presseleute — einen sicheren Blick für den Dreh. „Glänzend war Herr Helfer“ — so stand nächsten Tages in den Zeitungen zu lesen. „Wir haben es doch gemerkt, was sich hinter dem Weinbändler verbiedte, nicht wahr, Herr Trieloff?“

Dagegen ist man machtlos. Wenns der Kritiker merkt, dann weiß es die ganze halbe Gegend. Trieloff wanderte also am nächsten Tag als Entlarvter durch die „Zeufzerasse“! Ohne daran zu denken. Im Gegenteil! Was machte es schon in einer Zeit aus, in der alles revolutionierte? Die Umstände waren mehr als günstig, den insgeheim schon lange ersehnten Sprung in die Öffentlichkeit zu wagen.

Das war der erste Streich. Wie die Laufbahn weitergeht, erfahren Sie in der nächsten Fortsetzung.
 Sie werden sich tollfaden! kn.

Theater-Spielplan vom 2. bis 11. Dezember

Im Nationaltheater:

Sonntag, 2. Dez.: Nachm. Vorst. in neuer Inszenierung: „Hschendrdl“, Weihnachtsmärchen von G. A. Görner. Anfang 14.30, Ende etwa 17 Uhr. — Abends: Miete E 6, Sonderm. E 3: „Der Rosenkavalier“, Oper von Richard Strauss. Anfang 19 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 3. Dez.: Für die NS-Kulturgemeinde Abt. Theater Mannheim — Abt. 145-146, 261-262, 321-326, 351-359, 361-369, 573 bis 576, Gruppe D Nr. 1-400 und Gruppe E Nr. 301-600: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von G. G. Kolbenhever. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 4. Dez.: Nachm. Schülermiete A 3 — ohne Kartenverkauf: „Die Räuber“, von Schiller. Anfang 14.30 Uhr, Ende 18 Uhr. — Abds.: Miete C 6, Sondermiete C 3: „Das Rusikantendorf“, Lustspiel von Heinz Lorenz“. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 5. Dez.: Miete M 7: „Schwarzmann und die Ragd“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anf. 20, Ende 22.30 U.
 Donnerstag, 6. Dez.: Nachm.; Schülermiete B 3: — ohne Kartenverkauf: „Die Räuber“, von Schiller. Anf. 14.30 Uhr, Ende 18 Uhr. — Abends: Miete D 7, Sondermiete D 4: „Schön ist die Welt“, Operette von Fritz Lehhar. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 7. Dez.: Miete C 6: „Der Herr Baron fährt ein“, Komödie von Heinz Steguweit. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 U.

Samstag, 8. Dez.: Nachm. Vorst.: „Die große Chance“, Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Anf. 16 Uhr, Ende 18.15 Uhr. — Abds.: Miete A 7: „Die Regiments-tochter“, komische Oper von Donizetti. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 9. Dez.: Nachm. Vorst.: „Schön ist die Welt“, Operette von Franz Lehhar. Anfang 15 Uhr, Ende 17.15 Uhr. — Abends: Miete H 7: „Königslieder“, Musikmärchen von Engelbert Humperdinck. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 10. Dez.: Miete B 8, Sonderm. B 4: „Schwarzmann und die Ragd“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater — im Rosengarten:
 Sonntag, 2. Dez.: Zum ersten Male: „Der Mann mit den grauen Schläfen“, Lustspiel von Leo Lenz. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Dienstag, 11. Dez.: Für die NS-Kulturgemeinde Abt. Theater Mannheim — Abt. 120-129, 159, 307-309, 360, 508-510, 514-520, 528 bis 530, 544-550, 554-560, 564-570, 584 bis 600, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 131-200 und 431-500: „Der Herr Baron fährt ein“, Komödie von Heinz Steguweit. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Blumenhaus Kocher, O 5, 3
 Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert - Tel. 25946

Odawara Tee-Spitzen einzigartig staubfrei. 15 Pfd. 1.- 1.10 1.20 1.40
Greulich N. 4.15

Wellenreuther am Kaiserring
 Ab 1. Dezember konzertiert das **Künstler-Trio Erwin Krone**
 Sonntags: Früh-Konzert

GOLD PFEIL 06,3 Ecks 06,3 Ecks
LEDERWAREN

Der beste **Kaffee**
 Java-Mocccoo Wiener-Mischung 1/4 Pfd. 1.- 0.90 0.70
Greulich N. 4.15

Natur-Wein-Haus „Zum Salm“
 Ludwigshafen-Rh., Mundenheimer Str. 236
 Empfiehlt sich: (5 Minuten ab Rheinbrücke)
 Ausbank naturreiner Weine aus dem Winzerverein **Ungstein Pfalz**. Spezialität: 1934er Ungsteiner Kruar (der Wein, von dem man spricht!), Individuelle Küche (nach altem Ruf), Elg, Schlachtung. Um geneigt. Zuspruch bitten 10000! Eugen Worst und Frau.

5. Dez. beg. Anfängertanzkurs
 Einzelstunden zu jeder gewünschten Zeit
Tanzschule HELM D 6, 5 Telefon 31917

Tanzschule Stündebek
 Telefon 2906 N 7, 8
 erbittet gefl. Anmeldungen zu neuen Anfängerkursen
Heute Samstag in der Stündebekball
 Harmonie D 2, 6 der große

Eine alte Geschichte
 ... und doch immer wieder neu:
 Waren, die man nicht kennt, kann man nicht, und ... Geschäfte, von denen man selten nur ein Inserat sieht, vergißt man. Darum auch bringt sich der wirklich kluge Geschäfts-mann immer wieder durch Anzeigen in Erinnerung; er weiß eben: In-serieren lohnt sich — zumal im „HB.“ — weit über 120000 lesen os.

Richt N Troub

nuch ist nicht zu
 ich schenk em
 schomes für
RADIO U I
 DAS ERSTE FA

Zu vermieten
 1 gr. Zimmer
 u. kleine Küche
 sofort zu vermiet.
 7, 4, 3. Stad.
 (20 871 R)

Möbl. Zimmer
 zu vermieten

Gutmöbl. Zimmer
 u. sep. Eing. 10f. zu verm. Mittelstraße 24, 3. Stad. Telefon Nr. 523 31 (29 240 R)

Gutmöbl. Zimmer
 u. sep. Eing. 10f. zu verm. Mittelstraße 24, 3. Stad. (10 566*)

Gutmöbl. Zimmer
 u. sep. Eing. 10f. zu verm. Mittelstraße 24, 3. Stad. (10 566*)

Gutmöbl. Zimmer
 u. sep. Eing. 10f. zu verm. Mittelstraße 24, 3. Stad. (10 566*)

Gutmöbl. Zimmer
 u. sep. Eing. 10f. zu verm. Mittelstraße 24, 3. Stad. (10 566*)

Gutmöbl. Zimmer
 u. sep. Eing. 10f. zu verm. Mittelstraße 24, 3. Stad. (10 566*)

Gutmöbl. Zimmer
 u. sep. Eing. 10f. zu verm. Mittelstraße 24, 3. Stad. (10 566*)

Gutmöbl. Zimmer
 u. sep. Eing. 10f. zu verm. Mittelstraße 24, 3. Stad. (10 566*)

PARFÜMERIE DER DAME - KESEL & MAIER

Bandagen-Dröll nur T 3, 22
 Fachmeister Tel. 29637
 Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfüßeinlagen, Gipsabdrücken, Gummistrlümpfen, Lager in Krankenpflege-artikeln, Verbandstoffen
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Schokatee
 H 1, 2, K 1, 9, P 2, 3a
 R 4, 24. Ludwigstr. 31

Polstermöbel
 Matratzen aller Art - Spezialmatratzen in bester Ausführung
Ph. Beckenbach
 M 2, 13 Tel. 28633

Wäschetrohen - Korbmöbel - Puppenwagen - Kinderfahrzeuge - Korbwaren aller Art, riesige Auswahl, billigste Preise
Reichardt, F 2, 2

Für 100%ige Waznen und andere Besorgung v. Ungeziefer nur das Fachgeschäft
Eberhardt Meyer
 Collinstraße 10 Tel. 25318
 - 34 Jahre hier am Platze! -

Berücksichtigt unsere Inserenten

Weihnachtliche Schaufenster
 sind von ganz besonderem Reiz. Es glänzt und flimmert, wohlgefällig ruht das Auge des Beschauers auf dem künstlerischen Blickfang aus Stanniol, Metall- od. Schneeglimmer, Schneewatte, leuchtenden Plakatfarben u. Plakatkartons. Was Sie zur Weihnachtsdekoration gebrauchen, kaufen Sie in reicher Auswahl in der
Michaelis-Drogerie, G 2, 2
 Abteilung FARBEN Tel. 30740/41

Moderne **Werkstätte** für Plissee aller Art Dekatur Kantennarbeiten Hoblaum Bienen Stickerer Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für **LYON**
 Modezeitschriften Schnittmuster
 Inh. E. GOEDE
 Mannheim, Qu 5, 1
 Fernsprecher 32490

BASELER LECKERLI und alle Sorten **Weihnachtsbackwerk** in bekannter Güte! — Und den feinen **Karlstädter Butterzwieback**
GEORG WENNEIS 82, 22-23 Tel. 27237

Täglich Eingang von Neuheiten
 Damenmode
Mendel
 O 6, 7
 I. Haupt-Gebr. Wirth

Richtig denken NORA Troubadour schenken Vorführung in jedem Fachgeschäft! 4-Röhren-Super mit modernsten Hochleistungsrohren...

Vergnügte Zeit sind stets einige Stunden bei gutem „Pfisterei-Beau“ und der Oberbayern-Kapelle im Gambrinus U 1,5 (Breitestraße)

SCALA Das moderne Filmtheater auf dem Lindenhof Nur noch bis Sonntag! der herrliche Film Schloß Hubertus Nach Ludwig Ganghofer Jugend hat Zutritt! Wo. 4.30 - So. ab 4 Uhr

CAPITOL Ab heute - 4.15, 6.10, 8.30 PAULA WESSELY ADOLF WOHLBRÜCK W. Jansen - Olga Tschichow Peter Petersen - Hans Moser in dem WELTERFOLG

noch ist es nicht zu spät 24 ich schenke dir ein schönes Funkgerät von RADIO-PILZ U 1, 7 DAS ERSTE FACHGESCHÄFT

Zwischen allem anderen sollten Sie ein erlesenes Parfüm, ein wohlthuendes Gesichtswasser oder eine stärkende Crem geben, das zeigt, wie sehr Sie Wünsche zu erraten wissen. Was Sie suchen, finden Sie preiswert bei Parfümerie der Dame Kesel-Maier

Gesellschaftshaus A. ZIMMERMANN F 3, 13 1a Mittag- u. Abendlich Hausmacher Wurstwaren aus eigener Schächtung Zum Ausschank: DAS NEUE EDEL-BIER der Eichbaum-Bräuereien Schöner Saal (mit Bühne) ca. 350 Personen fassend, für Veranstaltungen aller Art, noch für einige Abende frei

Weinhaus Rieth U 1, 24 jeden Samstag Verlängerung Angenehmer Aufenthalt! 25243K

Weinhaus Catusus Qu 4, 1 Heute großes Schlachtfest empfohlene prima Weißwein u. Rotwein je von 20 g an

Maskerade Ein Meisterwerk der Ufa, dessen künstlerische Gestaltung zur Bewunderung zwingt. Der große Erfolg unserer Nachtvorstellungen zwingt uns, 3 weitere Vorstellungen einzulegen. Wie bringen hiermit zum letzten Male: Der große Dokumentenfilm 30 JAHRE WELTGESCHENEN Samstag nach 10.30 Uhr Sonntag früh 11.00 Uhr Jugendliche haben Zutritt!

Zu vermieten 1 groß. Zimmer u. kleine Küche 1. St. Stad. (10 563*)

Weg. Kauf. m. Haush. verf. ich m. leered. Piano, modernstes Instrument, Mahagoni, poliert, wenig geliebt, zum Preise von 450 RM. Zu erfragen unter Nr. 10 191* in der Expedition dieses Blattes.

Offene Stellen Kassierer mit Weiterbildung für Klein-Rechen-Betrieb, 1. den Bezirk Rhein-Neckar, 2. den Bezirk Neckar, 3. den Bezirk Oberrhein, 4. den Bezirk Rheingau, 5. den Bezirk Rheinhessen, 6. den Bezirk Pfalz, 7. den Bezirk Baden, 8. den Bezirk Württemberg, 9. den Bezirk Bayern, 10. den Bezirk Preußen, 11. den Bezirk Ostpreußen, 12. den Bezirk Litauen, 13. den Bezirk Lettland, 14. den Bezirk Estland, 15. den Bezirk Finnland, 16. den Bezirk Schweden, 17. den Bezirk Norwegen, 18. den Bezirk Dänemark, 19. den Bezirk Polen, 20. den Bezirk Tschechien, 21. den Bezirk Slowakei, 22. den Bezirk Ungarn, 23. den Bezirk Österreich, 24. den Bezirk Schweiz, 25. den Bezirk Italien, 26. den Bezirk Frankreich, 27. den Bezirk Spanien, 28. den Bezirk Portugal, 29. den Bezirk Griechenland, 30. den Bezirk Türkei, 31. den Bezirk Jugoslawien, 32. den Bezirk Albanien, 33. den Bezirk Jugoslawien, 34. den Bezirk Albanien, 35. den Bezirk Jugoslawien, 36. den Bezirk Albanien, 37. den Bezirk Jugoslawien, 38. den Bezirk Albanien, 39. den Bezirk Jugoslawien, 40. den Bezirk Albanien.

Zigaretten-Berthaler sofort gesucht, Gambrinus, U 1, 5 Stellengesuche Kaufmann, aus der Kolonialwaren-Branche sucht geeignete Vertretungen. (Motorkabfahrer), Nachh. u. 37 257A an die Geschäftsst. des G. B. Weinheim Immobilien Gehalt mit Haus zu kauf. gesucht. (Erbbaurecht-Baugeländchen) (siehe Blatt), die ihr Gehalt in 2000 RM abgeben, wollen Gehaltsangebot einreichen unter Nr. 10 562* an die Exp. d. Bl.

Der Aufruf des deutschen Keglerverbandes das Winterhilfswerk betreffend, veranstaltet auch mich, meine Kegelhahn jeden Samstag und Sonntag (erstmalig am 2. Dez.) völlig kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die besten und eifrigsten Kegler erhalten Auszeichnungen. Jos. Thomas Landauer Bierhalle, K 2, 26

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim Zweijähr. Städt. Hausfrauen-Schule in der Mädchenberufsschule Weberstraße 6

Möbl. Zimmer zu vermieten, 1. St. Stad. (10 564*)

Radio 4 Röhren, „Telefunken“, neu, unbeschädigt, halber Preis zu verkaufen, in der Expedition dieses Blattes.

Süddeutsche Brauerei sucht zur Kundenwerbung für den Platz Mannheim und Umgebung einen mit dem Vertrieb verbundenen gut vertrauten tüchtigen Herrn. Anrede unter Nr. 10 567* an die Expedition dieses Blattes.

SKI LAUFEN? Ja, aber erst das 100 Seiten starke illustrierte Skibuch lesen - das ist richtig! Auch für wenig Geld einen vollwertigen Skis aus den Alpen. Verlangen Sie es sofort, Preis 20 Pf. Sporthaus Hill & Müller Mannheim, N 3, 11 Fernruf Nr. 26570

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen Öffentl. Zahlungserinnerung Dezember 1934

Möbl. Zimmer zu vermieten, 1. St. Stad. (10 565*)

Radio 4 Röhren, „Telefunken“, neu, unbeschädigt, halber Preis zu verkaufen, in der Expedition dieses Blattes.

Süddeutsche Brauerei sucht zur Kundenwerbung für den Platz Mannheim und Umgebung einen mit dem Vertrieb verbundenen gut vertrauten tüchtigen Herrn. Anrede unter Nr. 10 567* an die Expedition dieses Blattes.

SKI LAUFEN? Ja, aber erst das 100 Seiten starke illustrierte Skibuch lesen - das ist richtig! Auch für wenig Geld einen vollwertigen Skis aus den Alpen. Verlangen Sie es sofort, Preis 20 Pf. Sporthaus Hill & Müller Mannheim, N 3, 11 Fernruf Nr. 26570

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen Öffentl. Zahlungserinnerung Dezember 1934

Möbl. Zimmer zu vermieten, 1. St. Stad. (10 566*)

Radio 4 Röhren, „Telefunken“, neu, unbeschädigt, halber Preis zu verkaufen, in der Expedition dieses Blattes.

Süddeutsche Brauerei sucht zur Kundenwerbung für den Platz Mannheim und Umgebung einen mit dem Vertrieb verbundenen gut vertrauten tüchtigen Herrn. Anrede unter Nr. 10 567* an die Expedition dieses Blattes.

SKI LAUFEN? Ja, aber erst das 100 Seiten starke illustrierte Skibuch lesen - das ist richtig! Auch für wenig Geld einen vollwertigen Skis aus den Alpen. Verlangen Sie es sofort, Preis 20 Pf. Sporthaus Hill & Müller Mannheim, N 3, 11 Fernruf Nr. 26570

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen Öffentl. Zahlungserinnerung Dezember 1934

Möbl. Zimmer zu vermieten, 1. St. Stad. (10 567*)

Radio 4 Röhren, „Telefunken“, neu, unbeschädigt, halber Preis zu verkaufen, in der Expedition dieses Blattes.

Süddeutsche Brauerei sucht zur Kundenwerbung für den Platz Mannheim und Umgebung einen mit dem Vertrieb verbundenen gut vertrauten tüchtigen Herrn. Anrede unter Nr. 10 567* an die Expedition dieses Blattes.

SKI LAUFEN? Ja, aber erst das 100 Seiten starke illustrierte Skibuch lesen - das ist richtig! Auch für wenig Geld einen vollwertigen Skis aus den Alpen. Verlangen Sie es sofort, Preis 20 Pf. Sporthaus Hill & Müller Mannheim, N 3, 11 Fernruf Nr. 26570

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen Öffentl. Zahlungserinnerung Dezember 1934

Möbl. Zimmer zu vermieten, 1. St. Stad. (10 568*)

Radio 4 Röhren, „Telefunken“, neu, unbeschädigt, halber Preis zu verkaufen, in der Expedition dieses Blattes.

Süddeutsche Brauerei sucht zur Kundenwerbung für den Platz Mannheim und Umgebung einen mit dem Vertrieb verbundenen gut vertrauten tüchtigen Herrn. Anrede unter Nr. 10 567* an die Expedition dieses Blattes.

SKI LAUFEN? Ja, aber erst das 100 Seiten starke illustrierte Skibuch lesen - das ist richtig! Auch für wenig Geld einen vollwertigen Skis aus den Alpen. Verlangen Sie es sofort, Preis 20 Pf. Sporthaus Hill & Müller Mannheim, N 3, 11 Fernruf Nr. 26570

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen Öffentl. Zahlungserinnerung Dezember 1934

Möbl. Zimmer zu vermieten, 1. St. Stad. (10 569*)

Radio 4 Röhren, „Telefunken“, neu, unbeschädigt, halber Preis zu verkaufen, in der Expedition dieses Blattes.

Süddeutsche Brauerei sucht zur Kundenwerbung für den Platz Mannheim und Umgebung einen mit dem Vertrieb verbundenen gut vertrauten tüchtigen Herrn. Anrede unter Nr. 10 567* an die Expedition dieses Blattes.

SKI LAUFEN? Ja, aber erst das 100 Seiten starke illustrierte Skibuch lesen - das ist richtig! Auch für wenig Geld einen vollwertigen Skis aus den Alpen. Verlangen Sie es sofort, Preis 20 Pf. Sporthaus Hill & Müller Mannheim, N 3, 11 Fernruf Nr. 26570

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen Öffentl. Zahlungserinnerung Dezember 1934

Möbl. Zimmer zu vermieten, 1. St. Stad. (10 570*)

Radio 4 Röhren, „Telefunken“, neu, unbeschädigt, halber Preis zu verkaufen, in der Expedition dieses Blattes.

Süddeutsche Brauerei sucht zur Kundenwerbung für den Platz Mannheim und Umgebung einen mit dem Vertrieb verbundenen gut vertrauten tüchtigen Herrn. Anrede unter Nr. 10 567* an die Expedition dieses Blattes.

SKI LAUFEN? Ja, aber erst das 100 Seiten starke illustrierte Skibuch lesen - das ist richtig! Auch für wenig Geld einen vollwertigen Skis aus den Alpen. Verlangen Sie es sofort, Preis 20 Pf. Sporthaus Hill & Müller Mannheim, N 3, 11 Fernruf Nr. 26570

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen Öffentl. Zahlungserinnerung Dezember 1934

JUBILAUMS FEST 10 JAHRE SPIEL-MONAT ALHAMBRA

Mannheims z. Zt. größter Film-Erfolg!

Vom Sturm des Beifalls und der Begeisterung umtost

Renate Müller - Adele Sandrock - Ad. Wohlbrück



Die englische Heirat

Europa-Spitzenfilm der Cine-Allianz-Weltklasse

Renate Müller als Fahrlehrerin wieder das süße Mädel... Adolf Wohlbrück - glänzende Erscheinung - überlegene Haltung... Adele Sandrock - jedes Wort Kommando, der Blick Aufruhr... Hilde Hildebrandt! Chanson: „Liebe ist ein Geheimnis“... Gg. Alexander, Hans Richter, Fr. Odemar usw.

Heiterkeit und Jubel ohne Ende!

2x „englische Heirat“ Hochzeit Prinz Georgs von England mit Prinzessin Marina von Griechenland in London und sonstige Welt-Ereignisse. Kulturfilm: „Indiens Wunderbauten“

Für Jugendliche freigegeben! Beg.: Wo: 3.00 5.30 8.00 So: 2.00 4.00 6.00 8.20

Große Nacht-Vorstellung!

Heute Samstag, 10.50 abends letzte Wiederholung des imposanten Südsee-Schauspiels



LUANA

Schreckensnacht auf Hawaii

In deutscher Sprache!

Gehemnisvolle Sitten in der Südsee

Verbotene Liebe - Grausame Rache der Eingeborenen. Phantastische nie gesehene Bilder mit Dolores del Rio

Neueste Fox-Tonwoche Alhambra

PALAST LICHTSPIELE und GLORIA PALAST

... und wieder Paula Wessely



und diesmal noch größer, daher zum Wochenende nur zu dem Spitzenfilm So endete eine Liebe

der welthistorische Liebesrom. mit Paula Wessely W. Port u. Curt Gründgens als Fürst Metternich

Anfang 4.00 6.15 7.00 8.30, Sonntag 2.00 Uhr Sonntag 2 Uhr: Große Familienvorstellung Kinder 30, 40, 50 Pfennig

Ihr Wochenende ist herrlich verbracht

mit Viktor de Kowa / Jessie Vihrog

Hilde Weißner / Paul Westermeier / Fritz Rasp / Jakob Tiedtke / Oskar Sima

Im neuen abenteuerlichen und blendend lustigen Ufa-Großfilm



Lockvogel

Alles wartet auf Sie: Für's Auge

Sensationen größten Formats Abenteuer in Stambul - Der Kampf um einen Smaragdschmuck

Für's Ohr Die zündenden Musikschlager

Für's Herz Ein tapferes Mädel (Jessie Vihrog) und ein feisches Draufgänger (Viktor de Kowa)

Vorher: Der neue Ufa-Kulturfilm „Fex und Schleier“ und die neueste aktuelle Ufa-Tonwoche

Wo. 3.00, 5.30, 8.30 Uhr So. 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Wollen Sie herzlich lachen? dann kommen Sie zu Walter René's Premiere und sehen seine lustige Kabarett-Revue in 15 Bildern

„Es ist was los!“ mit der besten rheinischen Humoristin Grete Fluß aus Köln

LIBELLE

Keine erhöhten Preise • Tischbestellungen: Telefon 29571

Kurt Rudolf Weinlein

Institut für Gesellschafts-Tanz Kurse, Zichel, Privatstunden

Was? schenke ich dem Herrn!

Nur aus dem Mode-Magazin A. Langenberger E 1,17 Stets Neuheiten in Hemden und Bindern

SCHAUBURG

Erstaufführung!

Ein Film aus dem Leben

dramatisch - spannend - ergreifend mit Joe Stöckel - Karin Hardt

Antia Hörbiger, O. Wernicke, H. Klingsberg

Zwischen Himmel und Erde

Nach dem vielgelesenen Roman von O. Ludwig Eine ans Herz greifende und packende Tragödie!

Ein wertvolles Vorprogramm: „Martha“ Welt-Oper mit großer Musik Übungslager Hohenaschau

Neueste Tonwoche u. a.: Hochzeit im engl. Königshaus - Truppenparade in Ungarn - Amerikanisches Bombengeschwader übt - Großes Aufräumen in Barcelona - Schubplattler in Berlin - Jubiläum der NSD „Kraft durch Freude“

Meine Spezialität

Stets frisch gebraten e Masthähnchen

ein ganzes Hahnen, ca. 500 gr. 1.45 ein halbes Hahnen, ca. 450 gr. 1.20

Stemmer 02,10 Fernspr. 23624

BADISCHE WEINE

von Mk. 1.30 an Markgräfler Varnhatter Durbacher Affentaler

W ein handlung SCHLATTER

P 3, 4

PHOTO-KINO REIMANN

0 3,11 0 3,11

Weihnachts-Aufträge

frühzeitig erbeten Photo-Bechtel 0 4, 5 Strömari

Radio-Holmann

F 3,12 Das Pachgeschält

National-Theater Mannheim

Samstag, den 1. Dezember 1934: Wertheim, Nr. 75 Wiede B. Nr. 7 Schön ist die Welt

Zuckerkranke

trinken als tägliches Getränk den ärztlich empfohlenen Hansa-Diabetiker-Tee

Beachten Sie auch die Vergnügungs-Anzeigen auf der vorletzten Seite!

Der kluge Käufer verlangt Nora-Rienzi

DAS

W

Eine ne

Berlin, 1. (Schriftl.)... zum organis... tet die soeben... sichte zweite... fers Dr. Fric... des preußische... schen Oberpräsi... Neugliederung... stellten Provinz... ter der 3... werden.

Die Wadstbefu... die preußische... sind, stellen ih

Auf dem Reich... Landesbehörde... Geschäftsbereich... Befugnis, diese... und entsprechen... machen. Außer... richtig, im Fe... e in stweilig... fügen. Um n... Oberpräsidenten... rung mit den... minister in Gie... treffenden Reic... sichts des Reich... sterb, unmittel... geben lassen.

Diese neue W... des Reichs if... weittragender... Reich eine ih... tungsstelle in

Auf diese W... daß die Maßn... nationalsozialit... zunächst n... gleichgeschaltet... liches Rebe... einander i... Verwaltung... ift. Die Ober... binjalbehörden... amte waren, f... helfen des... einzelnen Reic... Möglichkeit, ih... eigentliche Reic... preußische... tung und... bringen.

Der nationalso... von jeher dar... heitlichkeit sei... lichen Aufbaue... Weise einen n... fcn